

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfelderstr. 50
Telefon: 7000, 7007

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Reinerweg 57
Telefon: 714 und 7197

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Einzelpreis 15 Pf.

Ar. 70 — 41. Jahrgang. Donnerstag den 24. März 1927

Schanghai beruhigt sich allmählich.

Einstellung des Generalstreiks.
Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 24. März. Nach den letzten Nachrichten aus Schanghai verlief der gestrige Tag ein wenig ruhiger. Erst in den Nachmittagsstunden mußte amerikanisches und englisches Infanterie eingreifen, um Chinesen, die in das internationale Konzessionsgebiet einzudringen versuchten, zurückzuweisen. Es genügt aber Kolonnen, um die Menge zum Weichen zu bringen. In den Eingeborenenquartieren haben die fantomischen Truppen die Ordnung wieder hergestellt. Meldungen aus Schanghai zufolge ist die Stadt jetzt vollständig vom Inneren des Landes abgeschnitten. Alle Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen, die Nordbahn ist vollkommen zerstört.

WTB Schanghai, 24. März. (Funkspruch.) Deuter. Es ist Weisung zur Einstellung des Generalstreiks ergangen.

Die Nordtruppen wünschen Waffenstillstand.

GA Paris, 23. März. Wie der Mitarbeiter der „Information“ aus Peking berichtet, haben die Nordtruppen auf Vorschlag von Liang Schei, der als kommandierender Militärpräsident betrachtet wird, Einsätze zu den Kantonesen entlassen, um über einen Waffenstillstand und einen Vertrag zu verhandeln.

Eingreifen amerikanischer und britischer Kriegsschiffe bei Nanjing.

WTB Schanghai, 24. März. (Funkspruch.) Reuter. Nach einer Radiomeldung aus Nanjing wurde der Hügel, auf dem sich Ausländer aus Nanjing gesammelt hatten, beschossen. Man glaubt, daß das Feuer von Kantonesen abgegeben wurde. Der britische Konsul wurde verwundet und ein britischer Arzt getötet. Hieraus beschossen britische und amerikanische Kriegsschiffe das Gelände in der Nähe des Hügel, um den Ausländern die Räumung des Hügel zu ermöglichen. Es wurden ferner zu diesem Zweck auch Marinebataillone gelandet.

Der italienisch-südslawische Streitfall abgeschlossen.

WTB London, 23. März. Reuter berichtet, es werde angenommen, daß, soweit Italien in Betracht kommt, der italienisch-südslawische Streitfall selbst für mehr oder weniger abgeschlossen gelten könne.

WTB Belgrad, 23. März. Das Ministerium des Äußeren berichtet, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, formelle Einladungen an die fremden Regierungen zu einer internationalen Enquete in Sachen der angeblichen südslawischen Rüstungen vor.

Frankreichs Währungsgegenentwurf.

WTB Genf, 23. März. Die heutige dritte Sitzung des vorbereitenden Abklärungsausschusses war fast ausschließlich durch eine mehr als einstufige Rede des französischen Delegierten Paul Boncour zur Begründung seines Gegenentwurfs ausgefüllt. Er brachte zunächst, daß der französische Entwurf die ganze Konvention über die Währungsbeschränkung unter den Artikel 8 des Völkerbundespatentes stelle und jede etwaige Erhöhung des einmal vereinbarten Währungsstandes von der Zustimmung des Völkerbundesrates abhängig mache. Damit sei eine weitere Sicherheitsgarantie gegeben. Darauf begründete der Redner die einzelnen Kapitel des Gegenentwurfs und hob hervor, daß die Schaffung des „ständigen Ausschusses“ für die Abrüstung einen wichtigen Bestandteil des französischen Entwurfs bilde und gerade darauf gerichtet sei, die amerikanischen Bedenken gegen eine Kontrolle zu beseitigen und den Vereinigten Staaten die Mitarbeit zu erleichtern. Der Redner schloß: Die französische Regierung werde jeden Vorschlag über die Ausübung einer Kontrolle, in welcher Form sie auch durchgeführt werden möge, annehmen. Die Notwendigkeit einer solchen Kontrolle sei aber die unvermeidliche Konsequenz der Konvention selbst.

Nach dem französischen Entwurf können die aktiven Militärverbände allein unter die Abrüstung fallen, da nur sie kontrollierbar seien. Für die Kriegsstreitkräfte sei das unmöglich. Besonders bemerkenswert waren Paul Boncours Ausführungen darin, daß er den bisher von Frankreich vertretenen Begriff des „potentiell der guerre fähigen“ die Referenzen seien dem potentiell der guerre unzureichend und wüßten daher außerhalb der Abrüstung stehen.

Deutsche Inventionen und englische Krugpsychologie.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 24. März. Der Reichverband der Deutschen Industrie hat durch das englische Parlament ein Gesetz eingebracht, das die englischen Patente in die englischen Patente einträgt, die seinerzeit auf der Konvention von Rom vertreten waren, und das sie gebietet, die deutschen Patente in die englischen Patente einzutragen. Als Termin für die Zusammenkunft ist die Zeit vom 2. April bis 2. Mai vorgesehen.

Dagegen in England: Aufhebung der ungarischen Militärkontrolle.

GA London, 24. März. Der Verband der englischen Maschinenwerkzeughändler hat beschlossen, daß auch auf der nächsten Ausstellung die deutschen Maschinenwerkzeugfirmen nicht vertreten sein sollen.

TU Berlin, 24. März. In amtlichen Kreisen eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die Vorkonferenz der Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn zugestimmt. Über diesen Beschluß berichtet am Mittwoch der Außenminister Berch und dem künftigen und dem tschechischen Gesandten.

Sic transit gloria... Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 24. März. Aus Cherbourg berichtet „Excelsior“, daß das französische U-Boot II 26, das im April 1916 bei Cherbourg in eine Falle geriet und später in die französische Kriegsmarine unter dem Namen Roland Morillot eingereiht wurde, jetzt zum Abbruch gegen Zahlung von 300 Franken den französischen Arbeitern überlassen worden ist.

Der neue englische Gewerkschaftsgegenentwurf.

Der Generalstreik ist ungesetzlich.

GA London, 24. März. Das englische Kabinett ist über den Entwurf zum neuen Gewerkschaftsgesetz einig und wird diesen in der beschlossenen Form im Parlament vorlegen. Das Gesetz kann als das wichtigste der gegenwärtigen parlamentarischen Session angesehen werden. Es enthält nur acht bis neun Paragraphen, die nach dem vorliegenden Bericht vorsehen:

1. daß der Generalstreik ungesetzlich ist und daß die Organe, die sich an ihm beteiligen, haftbar sind;
2. daß die Streikposten sich an bestimmte Beschränkungen bei Ausübung ihrer Tätigkeit halten müssen; Kussuchen von Arbeitern in den Wohnungen und Anwendung von Gewalt ist verboten;
3. daß die politische Kontrolle nur angewendet werden darf, wenn sich die Gewerkschaftsmittelgehalt damit einverstanden erklären;
4. daß die Beamtenorganisationen sich von den industriellen Gewerkschaften zu trennen haben; eine Trennung der Unterhaltungsabteilung von den politischen Fonds wird nicht gefordert.

Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Beamten.

WTB Berlin, 24. März. (Funkspruch.) Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten ist der Wohnungszuschuß für die Beamten ebenfalls um 10 Prozent erhöht worden. In Preußen erhalten die Staatsbeamten den Mehrbetrag bereits zum 1. April. Im Reich wird der Mehrbetrag den Beamten zum 1. Mai gezahlt werden, da der Reichshaushalt noch nicht verabschiedet ist.

Der Ausreisestrich verbindlich.

WTB Berlin, 23. März. (Drahtb.) Der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für den Bezirk Westfalen am 18. März gefällte Schlichterspruch über den Manteltarif und über Arbeitszeitregelung im Ruhrkohlenbergbau ist durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Der Arbeitszeitgegenentwurf.

Zustimmung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hat bereits gestern Abend dem von uns schon mitgeteilten Kompromiß-Gegenentwurf in der Arbeitszeitfrage zugestimmt. Die Beratung im Reichsrat wird bereits am Donnerstag erfolgen.

Der Kompromißentwurf ist noch dahin zu ergänzen, daß im § 9 die Überschreitung der Arbeitszeit in Ausnahmefällen auf zehn Stunden täglich begrenzt wird. Eine Überschreitung, so heißt es weiter, „ist nur aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung zulässig, wenn es sich um Vorbereitung- und Organisationsarbeiten handelt, bei denen eine Vertretung des Arbeitnehmers durch andere Arbeitnehmer des Betriebes nicht möglich ist und die Heranziehung nicht zugeworben werden kann.“ Der § 10 wird wie folgt geändert: Die Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung bei Arbeiten in Notfällen und in anderen außerordentlichen Fällen, die unabhängig vom Willen der Beteiligten eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Notstoffe oder Lebensmittel zu verderben drohen oder wenn ein Arbeiterzeugung zu mangeln droht. Das gleiche gilt, wenn eine geringe Anzahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterfüllung das Ergebnis der Arbeit gefährden oder einen unüberwältigbaren großen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde.

Im § 12 wird vorgesehen, daß für Saison- und gewerbliche Zuschlagsfreie Mehrarbeitsstunden dann geleistet werden können, wenn eine entsprechende Verfüzung der Arbeitszeit in einem anderen Teil des Jahres stattfindet. Im übrigen tritt die Bestimmung des Mehrarbeitsauftrages bei neu abgeschlossenen Tarifverträgen erst bis spätestens 1. Juli in Kraft.

Stresemann verteidigt seine Genfer Taktik.

Keine Partei ist zufrieden, aber die jetzige Außenpolitik ist unangenehm geworden. — Ein kommunistischer Mißtrauensantrag wird bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

GA Berlin, 23. März. Nachdem nun auch noch der demokratische Abgeordnete Haas, wie immer sehr verbindlich, glänzend in den Formulierungen, aber dafür um so deutlicher, dem Außenminister das große Mißfallen der Demokraten darüber ausgesprochen hatte, daß er mit einem so wenig erfreulichen Kompromiß nach Hause gekommen sei, konnte Dr. Stresemann in der Tat mit einem Recht am Ende der Aussprache in seiner zweiten Rede mit Resignation und Wehmüt feststellen, daß sich gegen seine Genfer Methode eine „Einheitsfront“ gebildet habe. Heute hatten sich den Kritikern von gestern außer Haas auch noch der Wirtschaftler Bredt und der bayerische Volksparlamentarier Eminger angeschlossen, so daß also fast keine einzige Fraktion des Hauses der Weisungsführung des Ministers gefolgt ist. Immer lehrte die alle Frage wieder: Warum habt ihr euch doch nicht lieber niederlassen lassen, als ein Kompromiß zu schließen, das, was man es verteidigen wie man will, doch auf wichtige deutsche Interessen verläßt.

Dr. Stresemann hatte es wirklich nicht leicht, sich gegen diesen Generalsturm zu verteidigen. Die Argumente, die für ihn in Genf maßgebend waren, sind schon von ihm längst mitgeteilt und von den Rednern bereits kritisch und meist abnehmend gewürdigt. Viel Neues bietet nicht übrig. So wie man aus der besonderen Genfer Atmosphäre aus beurteilen und zu verstehen versuchen, man kann auch verstehen, daß es gerade für den Vorstehenden des Rates schwer und peinlich ist, sich entgegen alten Gebräuchen überstimmen zu lassen, aber, so sagte einer der Redner sehr richtig, man müsse unter allen Umständen auch das abzuscheiden und mit der Tradition zu brechen, wenn politische Interessen Deutschlands auf dem Spiele stehen. Dr. Stresemann meinte, das Objekt habe nicht den Aufwand gelohnt. Das mag sein, aber gerade in Genf wirkt jeder derartige diplomatische Reinsfall so außerordentlich auf die Stimmung und Einstellung der anderen, und damit auch auf das Ansehen des Unterlegenen, daß man bei sich überstimmen läßt, als so klein beizugeben, wie es die Delegation diesmal tat.

Mit der Politik als solcher hat das nichts zu tun. Mit der allgemeinen Richtung der deutschen Außenpolitik sind die Parteien jetzt einverstanden. Wie Dr. Bredt sagte, ist die jetzige Außenpolitik wünschenswert geworden. Es ist nur eine taktische Frage, aber eine wichtige. Und die Befürchtung, daß dieser geordnete Bruch mit der Tradition auf die künftigen Verhandlungen einwirken könnte? Der Außenminister antwortete Haas sagte schon gestern: Wer gibt uns denn eine Gewißheit, daß sich das Opfer lohnt, wenn der Geist von Bocarno weiterhin in Frankreich so wenig Fortschritt macht wie bisher und außerdem: Glaubte man, daß diese kurze Episode noch eine mißernde Rolle spielen wird, wenn der Kampf um den Rhein und Ostkarnio tobt?

Jedenfalls, der Minister hatte es wirklich nicht leicht und er wird froh gewesen sein, auch diese letzte große Auseinandersetzung nunmehr überstanden zu haben.

Einer kurzen Antwort auf Bränders Behauptung von dem französischen Durchmarschrecht wich Stresemann wieder aus.

Nach der Abstimmung über seinen Haushalt verließ der neue Reichsverteidigungsminister noch ein langes, mit unendlich viel sachmännlichen Einzelheiten reich gespicktes Referat über die Arbeiten seines Ministeriums. Nur wenige Abgeordnete waren noch im Saal, wie überhaupt von einer Halle in diesen Tagen nicht viel zu merken war und nun erst recht von Vorkesseln, Flugzeugverbindungen und ähnlichen Techniken hör man nicht gern. Das überläßt man den Spezialisten und erholt sich lieber draußen von den Kaffeeingenen der außenpolitischen Debatte. Die Frühlingsluft macht müde!

Abg. Dr. Haas (Dem.)

Studentenschaft und Stahlhelm.

Die „Germania“ veröffentlichte gestern ein angebliches „Mundschreiben“ des Vorstandes des Hochschulrings, das sich scharf gegen den preussischen Kultusminister wandte und in dem Kenntnis von einer im Mai zu veranlassenden großen Kundgebung in Berlin gegeben wurde, die gleichzeitig mit der Stahlhelmsitzung zusammen fallen sollte. Der Stahlhelmführer sollte auf der Studentenkundgebung sprechen, und es werde zu einer Kampfgemeinschaft zwischen Stahlhelm und der nationalen Studentenschaft kommen.

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hierzu erzählt, handelt es sich nicht um ein Mundschreiben des Deutschen Hochschulrings, sondern um ein solches der vier alten schlagenden Verbände. Es liegt ein offizieller Bescheid des Hochschulrings vor, daß er nicht der Veranstalter dieser Kundgebung sein wolle. Ob der Stahlhelmführer selbst als Redner auftreten werde, sei noch ganz unbestimmt. Eine Verbindung mit dem Stahlhelm als solchem bei diesem Anlaß sei von allen beteiligten Verbänden abgelehnt worden.

Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

Keine Partei ist zufrieden, aber die jetzige Außenpolitik ist unangenehm geworden. — Ein kommunistischer Mißtrauensantrag wird bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

GA Berlin, 23. März. Auf der Tagesordnung des Reichstages stand die Fortsetzung der zweiten Lesung des Staats des Auswärtigen Amtes. Zunächst beschwerte sich Abg. von Gölke (Völk.) über den Beschluß des Reichsrates, sämtlichen Fraktionen inoffiziell die Redezeit einer Fraktion zuzubilligen. Vizepräsident Effer schloß vor, daß einstweilen förmliche, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten je eine halbe Stunde Redezeit erhielten. Damit war Abg. Gölke einverstanden.

Stimmungsbericht.

GA Berlin, 23. März. Auf der Tagesordnung des Reichstages stand die Fortsetzung der zweiten Lesung des Staats des Auswärtigen Amtes. Zunächst beschwerte sich Abg. von Gölke (Völk.) über den Beschluß des Reichsrates, sämtlichen Fraktionen inoffiziell die Redezeit einer Fraktion zuzubilligen. Vizepräsident Effer schloß vor, daß einstweilen förmliche, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten je eine halbe Stunde Redezeit erhielten. Damit war Abg. Gölke einverstanden.

Abg. Dr. Haas (Dem.)

Klagte die Regierung an, daß sie in Genf sowohl in der Saarfrage, wie in der obersteilischen Enquete auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet habe. Das Zugeständnis eines militärischen Aufschubes an der Saar schiene auch für die Zukunft außerordentlich bedenklich zu sein. Für Deutschland wie für Frankreich sei die Verständigung so sehr eine Lebensnotwendigkeit, daß eine glückliche Entwicklung dieser Beziehungen nicht hätte leiden müssen unter einer härteren Betonung des deutschen Rechtsstandpunktes. Er treibe aber keine demagogische Opposition, und erkenne die Schwierigkeiten, in denen sich der Außenminister befinde, an. Wenn er Konzessionen gewähre, so geschähe nur deshalb, weil er seinem Vaterlande nutzen wolle. Die Deutschnationalen müßten endlich die Verantwortung für die Politik dieser Regierung übernehmen. Es gehe nicht an, daß sie im Lande und im Reichstage den „Harten Mann“ spielen, im übrigen aber die Politik, die sie öffentlich angreifen, im Kabinett ohne jede Einschränkung blättern. Trotzdem wir nicht die letzten Grenzen im Osten als zu hoch bestehend anerkennen, müssen wir uns doch bemühen, durch eine Besserung des Verhältnisses zu Polen eine friedliche Lösung dieser schweren Probleme zu erzielen. Trotz unserer Opposition wünschen wir der Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik große Erfolge und hoffen insbesondere, daß in absehbarer Zeit die Rheinlandsbrunnung erreicht wird.

Abg. Dr. Bredt (Nichtf. Ber.)

Sozialdemokratie, die die Forderung ihrer eigenen Außenpolitik vorzieht. Zufrieden sei man mit dem Ergebnis von Genf, aber dennoch bestehe eine Einheitsfront für den Außenminister, denn die sogenannte nationale Opposition der Deutschen habe aufgehört. Die jetzige Außenpolitik sei zwangsläufig geworden.

Für die Rheinlanddrainung habe Thoirn keine günstigere Lage geschaffen.

Die französische Regierung habe niemals anerkannt, daß ihr aus dem Geßbüch von Thoirn Verpflichtungen erwachsen. Man hätte damals dem deutschen Volke nicht so übertriebene Hoffnungen auf die Frucht von Thoirn wecken sollen. Die Weltöffentlichkeit werde beherrscht von dem russisch-englischen Gegensatz. Wenn der Völkerverbund offen für den Ausland vorgebe, so könnten wir neutral bleiben. Das deutsche Interesse erfordert auch die strengste Neutralität bei allen Gegensätzen um und herum.

Hg. Emminger (Bahr. Sp.):

Die außenpolitische Lage Deutschlands hat sich in den letzten Monaten nicht unwesentlich verschlechtert. Es ist aber ein Unfug, wenn man den Eintritt der Deutschen in den Völkerverbund als die Ursache dafür verantwortlich machen will. In der politischen und in der Saargebiet stand das Recht auf unserer Seite. 14 Jahre seit Locarno hört man nichts von der endgültigen Räumung des besetzten Gebietes, nichts von deutschen Kolonialmandaten und nichts von der allgemeinen Abrüstung. Der englich-russische Gegensatz bedeutet jetzt noch keine Friedensgefahr, aber Deutschland muß bei diesem Gegensatz unbedingt neutral bleiben und muß auch das von Briand verlangte Durchmarschrecht mit aller Entschiedenheit ablehnen. (Beifall.) Strengste deutsche Neutralität ist auch geboten bei dem italienisch-jugoslawischen Gegensatz.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

ging hierauf auf die an den Genfer Verhandlungen geübte Kritik ein und führte folgenden aus: Die kommunistische „Rote Fahne“ behauptet, es bestünde feste Vereinbarungen zwischen Chamberlain, Mussolini, und Stresemann wegen Rußland. Es liegt nicht im Interesse unserer Beziehungen zu Sowjetrußland, daß derartige falsche Behauptungen immer wiederholt werden. Damit wird Rußland in eine falsche Lage gebracht. (Beifall.) Eine Antwort der deutschen Regierung auf Briands Behauptungen steht bis heute. Ein großer Teil meiner geistigen Ausführungen hat sich darauf bezogen. Auch ich habe das Ergebnis der letzten Genfer Verhandlungen für unbedeutend. Sie werden aber sicherlich einen Minister finden, der ihnen jemals von Genf betriebene Ergebnisse mitbringen kann. Jede Lösung, die der Völkerverbund findet, wird seiner Natur entsprechend ein Kompromiß sein.

Man hat, wir hätten uns lieber im Völkerverbund abstimmen lassen sollen. Es gibt ungeschriebene Gesetze in der Politik, die von größter psychologischer Bedeutung sind. Im Völkerverbund war es bisher Tradition, daß nicht nach Nationen abgestimmt, sondern immer eine Einigung gesucht wurde. Es wäre vielleicht sehr bedenklich gewesen, diese Tradition zu verletzen, in dem Augenblick, wo zum ersten Male der deutsche Außenminister den Vorsitz führte. Das Objekt hätte dann den Eintrag gekostet und ein möglicher Sieg in einer Einheitsfrage wäre vielleicht ein Vorwurfsgegenstand gewesen, der uns die Bahn für weitere Fortschritte versperrt hätte.

Der Völkerverbund im Saargebiet

war nicht eine Erfindung der Saarregierung, sondern die Einrichtung, auf die sich der Völkerverbund schon vor Deutschlands Eintritt festgelegt hatte. Schließlich war unser Ziel ebenso wie das des Völkerverbundes, daß endlich die französischen Truppen aus dem Saargebiet entfernt werden. Hätte ich mich lediglich für ein Kompromiß ausgesprochen, ohne nachdrücklich unseren Rechtsanspruch zu betonen, so wäre das weniger zweckmäßig gewesen, als unter Vorgeben, bei dem wir vor aller Welt unseren Rechtsanspruch feststellen haben.

Wenn mein Dank an den Präsidenten der Saarregierung kritisiert worden ist, so weise ich darauf hin, daß dieser Präsident durchaus objektiv die deutschen Interessen gewürdigt und in der Bahndisputfrage gemeinsam mit den Deutschen vorgegangen ist. Wir haben in Genf nicht alles erreicht, was wir wollten, aber wir hätten nicht einmal so viel erreicht, wenn wir nicht Mitglieder des Völkerverbundes gewesen wären. (Beifall.)

In der obersteinsten Frage

ist ausdrücklich festgelegt worden, daß durch die Kompromißlösung in keiner Weise der deutsche Rechtsanspruch angetastet wird. Unsere eigenen deutschen Volksgenossen in Pommern-Oberpommern sind in der Forderung an den Völkerverbund nicht so weit gegangen, wie die deutschen Vertreter in Genf. Die Lösung konnte am besten so gefunden werden, daß wir praktisch das erreichten, was die Deutschen haben wollten, daß wir aber unabhängig an dem deutschen Rechtsanspruch festhielten, der weiter geht als die Forderung des Deutschen Volksbundes in Pommern-Oberpommern. Dem deutschen Vertreter bei einer solchen internationalen Verhandlung darf man nicht zu schwere Fesseln anlegen, wenn man seine Kraft nicht lähmen will.

Dr. Stresemann beschäftigte sich dann mit der Rede des deutschen Abgeordneten Dr. Spahn, der ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts gefordert habe. „Wenn Sie glauben“, so fuhr er dann fort, daß man für internationale Verhandlungen feste Regeln und feste Verhaltensmaßregeln geben kann, so iring Sie. (Zustimmung.) Das Vertrauensverhältnis zwischen Außenminister und Kabinettschef ist und für sich etwas Selbstverständliches. Die Verantwortung für die Führung solcher Verhandlungen, bei denen die Entscheidung in Stunden wechelt, ist überhaupt mehr, als man einer einzelnen Person zumuten kann. Im übrigen — so rief der Minister leuchtend — ist der Vertreter eines Landes natürlich keine Grammophonplatte, die nur eine bestimmte Melodie wiedergibt. (Heiterkeit und Zustimmung.) Keine Rede könne davon sein, daß Deutschland deshalb in der politischen Lage nachgegeben habe, weil es schon

an die Politik gegen Rußland gebunden sei. Rein sachlich aber muß jeder Vernünftige einsehen, daß auf die Dauer Deutschland von einem feindlichen Völkerverbund keinen Vorteil hat.

Die Ausführungen des Hg. Dr. Spahn über die Wirkungslösung von Thoirn können unsere Situation sehr schädigen. Wir wollen doch festhalten an dem, was damals der Führer der französischen Außenpolitik für möglich und durchführbar hielt. In einem mäßigen Komminiqué wurde damals klargestellt, daß die beiden Außenminister in Thoirn sich einig geworden seien über eine Gesamteinstellung, die noch der Zustimmung der Gesamtabstimmung bedürfe. Es bestand kein Zweifel darüber, daß die Basis der deutsch-französischen Verständigung die Rheinlanddrainung sein mußte. Nach Thoirn begann nun in Frankreich ein lebhafter Angriff auf den Gegner Briand. Es hat sich dort noch nichts entschieden. Von dem weitgehenden Optimismus des französischen Außenministers sind wir zurückgekommen, aber wir sind doch überzeugt, daß diejenigen schließlich sich durchsetzen werden, die aus Locarno mehr als einen bloßen Rheinpost machen, die daraus die europäische Verständigung auf der Basis der deutsch-französischen erreichen wollen. Es bedeutet nicht eine Verschlebung der deutschen Demarche ab ca. 1925, wenn sich nicht die Bahn und der Zeitpunkt dafür bestimmen lassen.

Zur Abrüstungsfrage

muß ich sagen, Locarno wäre ein Unfug, wenn man sich als Friedensstifter bekennt, aber rings um Deutschland Bajonette auf Bajonette baut. Auch die Dawespolitik wäre ohne eine allgemeine Abrüstung auf die Dauer kaum denkbar. Es kommt für die Stärke der deutschen Position weniger darauf an, welche Parteien die Regierung führen, als darauf, daß die Regierung und die Opposition sich in deutschen Lebensfragen einig sind. (Beifall.)

Hg. Graf Reventlow (Nationalist.)

bezeichnete das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als einen neuen Beweis dafür, daß die deutsche Außenpolitik falsche Methoden anwende. Der deutsche Außenminister habe den Nobelpreis angenommen. Nach Artikel 15 des deutschen Verfassungsgesetzes dürfen Beamte Geschenke und Belohnungen nur mit Bewilligung der Vorlegenden annehmen. Er frage, ob das Kabinettschef als Vorlegender der Minister die Annahme des Nobelpreises gebilligt habe.

Hg. von Graefe (Df.):

Der Herr Außenminister hat in seinem Verhältnis zu den Leistungen. Dr. Stresemann habe sich in Genf offenbar zu sehr herausgelassen. Infolge von gelegentlichen Schwächeakten.

Die Berliner Zusammenkünfte vor dem Landtag.

Erklärungen des Innenministers.

GA Berlin, 23. März. Im preussischen Landtag wurde die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums eingeleitet durch eine Rede des Innenministers Grafen v. Helldorf.

Der Minister kam zunächst zu sprechen auf seine Ausführungen in der Denkschrift über Wiking und Olympia, in der zur Würdigung der Glaubwürdigkeit Ehrbarität auf das Reichsbudget hingewiesen worden war, das nur auf Grund der Amnestie eingeleitet worden sei. Ehrbarität habe daraufhin Strafantrag gestellt wegen Verleumdung. Angesichts des eigenen Geständnisses habe er, der Minister, mit Recht von der erwiesenen Anklage in der Denkschrift gesprochen. Der Staatsanwalt habe in der Anklage auf Verleumdung nicht Stellung genommen und die Erhebung der öffentlichen Anklage abgelehnt mit dem Hinweis, daß die als Verleumdung angelegene Äußerung unter dem Schutz des Paragraphen 193 des St. G. B. falle. — Darauf ging der Minister auf

die erheblichen Störungen der Ruhe und Ordnung in den letzten Tagen

ein. Er erklärte dazu: „Im Gegensatz zu den verschiedenen Äußerungen der verschiedenen Zeit, die sich meistens zugleich gegen die Fundamente des heutigen Staates richteten, haben erfreulicherweise diese Störungen eine solche Bedeutung nicht. Ich kann feststellen, daß die preussische und die deutsche Republik in jeder Weise geschützt dastehen und daß die Wachmittel des Staates stark genug sind, Störungen zu unterdrücken, und sie fast unmöglich zu machen. Sie ganz unmöglich zu machen, kann ich nicht in Aussicht stellen. Man kann nicht an jeder Straßenecke und hinter jedem Staatsbürger einen Polizeibeamten aufstellen. (Zurufe von den Kommunisten.) Jedenfalls müssen Vorgesetzte, die im Rahmen des Möglichen nicht die ganze Staatsmacht einsetzen, um Störungen zu unterdrücken, wegen Unachtsamkeit und Unfähigkeit entsetzt werden, wie es der Polizeipräsident von Berlin ja auch schon und rüchloslos getan hat. Es ist für den Polizeibeamten auch eine schwierige Notwendigkeit, in der Gefahr von der Waffe Gebrauch zu machen. Ich kann solche Störungen der öffentlichen Ordnung, wie die der letzten Tage, nicht anders bezeichnen als

ein Ausbruch eines Straßenaufbrennens, und ich habe den dringenden Wunsch, daß die Justizbehörden

die Landfriedensbrecher ohne Ansehen der Person die ganze Strenge unserer Strafgesetze endlich fühlen lassen.

(Beifall bei den Regierungsparteien.) Personen und Vereinigungen, die sich zum Ziel setzen, durch Terrorakte in die verfassungsmäßigen Rechte anderer einzugreifen, werde ich bekämpfen lassen, und Vereinigungen, die sich an die Staatseinrichtungen absolut nicht gewöhnen wollen, zur Auflösung bringen. (Zurufe aus der Regierungspartei.) Ich werde gerade der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in nächster Zeit die allergrößte Aufmerksamkeit zuwenden. (Rufe rechts: Den Kommunisten aber auch), weil sie die Absicht haben, durch bewaffnete Straßentruppen die Ruhegeboten anderer zu stören. Der Polizeipräsident von Berlin hat zwei Versammlungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auf Waffen durchsuchen lassen. In einer Versammlung ist gefunden worden, was Sie unten auf dem Tisch des Hauses vorfinden. (Der Minister wendet eine Tafel, auf der eine Reihe von Waffen, u. a.

ten Briands. Stresemann habe vom deutschen Volk schwere Opfer verlangt, als Preis für die Rheinlanddrainung. Nachdem die Opfer gebracht seien, bleibe die Räumung aus und Stresemann möge zur Geduld. Er frage den Außenminister: „Hollen Sie endlich dem französischen Minister sagen, daß Artikel 16 ein Durchmarschrecht durch Deutschland nicht gewährt? Da Sie das nicht gesagt haben, sage ich, daß Sie durch Ihre Schweigen den Schein erwecken, daß Sie mit dieser Interpretation Briands einverstanden sind. Das aber könnte das deutsche Volk nicht dulden.“

Ablehnung des kommunistischen Mißtrauensantrages.

Lamit schloß die Aussprache. Der Antrag der Röstischen auf Streichung des Ministergehaltes wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Vor der Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Außenminister Dr. Stresemann erklärte Hg. Dr. Breitich (Soz.), daß die Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten würden. Sie hätten kein Mißtrauen gegen den Minister, würden aber die Verantwortung für die Regierungspolitik den Regierungsparteien überlassen.

Der Mißtrauensantrag wurde gegen die Kommunisten und Röstischen abgelehnt.

Der Etat wurde nach den Ausschussvorschlägen bewilligt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

ging auf die Pläne zum Ausbau der deutschen Wasserstraßen ein. Es sei verfehlt, die Nation mit dem Schlagwort zu führen: „Die Eisenbahn, die Kanal!“ — Selbstverständlich habe die Eisenbahn als Verkehrsmittel die überragende Bedeutung, aber es müsse auch nützlich geprüft werden, wo der Ausbau der Wasserstraßen wirtschaftlich geboten erscheine. Im vorliegenden Etat würden Mittel angefordert, um die Bauwürdigkeit des Kanals zu untersuchen. Der Ausbau habe bei den Wasserstraßenprojekten 25 Millionen gekostet, darunter auch die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal. Wenn der Ausbau angeht, der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches, so bedauere ich, daß die Mittel für die Durchsägung des Mittelkanals und für den Weserkanal.

Mittelkanals. Es seien für die Baukosten 12 Millionen Mark, für den nötigen Grundbesitz zwei Millionen Mark auszugeben. Der Minister schloß die Beratung der Arbeiten bei Kanalbau der kleineren Kanalsysteme.

Dann ging er auf das Kraftfahrwesen ein und erklärte, er werde bemüht sein, die Einbürgerung des Kraftfahrzeuges nach Kräften zu fördern. Einzelne Vorschriften für den Verkehr auf den Straßenverkehrs seien notwendig, ebenso der Ausbau der Interessen der Kraftfahrzeughalter und der Regenerationspflichten. Die Arbeiten zur Neugestaltung der Kraftfahrzeuge würden in der nächsten Sitzung behandelt werden, sobald eine vom Reichsverband der deutschen Automobilindustrie in Aussicht gestellte Denkschrift vorliegt.

Im Luftverkehr werde die Regierung eine fortschreitende Beseitigung der Nachteile der Luftverkehr für Deutschland anderen Staaten gegenüber noch immer bestehen. Der internationale Luftverkehr unter deutscher Beteiligung habe wichtige Fortschritte gemacht. An einer Verbindung von Europa nach Asien und nach der Türkei werde gearbeitet. Dazu gehöre auch der Abschluß internationaler Luftverkehrsabkommen.

Im Eisenbahnbereich habe sich das Verhältnis zwischen Regierung und Reichsbahn sehr günstig entwickelt. Die Regierung werde ihren Einfluß auf die Gesellschaft so unmerklich gestalten, wie es mit den Bestimmungen der Reichsbahngegesetz irgend vereinbar ist. Anträge werde sich aus dem letzten Wirtschaftsjahr ausschließen, wenn auch nicht hoher Erfolg zu erwarten sei. Der Reichsbahnrat, der die Reichsbahnverwaltung nicht in befriedigender Weise verwaltet habe, sei unehrenhaft aus der Gesellschaft für die Behebung des Arbeitsmangels im Jahre 1927 noch mehr tun zu können. Im Jahre 1928. Der Minister erklärte, er werde mit Nachdruck darüber wachen, daß die Reichsbahnverwaltung auf dem Gebiete der Personalverwaltung ihre Verpflichtungen erfüllt.

Während der Beratungen über den Etat Zusätze wurden auch der Rest des Jahres 1928 erledigt. Der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Minister von Reich wurde dabei abgelehnt.

Um 6 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung am Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Starke Einschränkung der Todesstrafe.

GA Berlin, 23. März. Die Beratung über die Strafrechtsreform wurde im Reichstag voraussichtlich nach der Beratung der Strafrechtsreform am Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Der zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die zweite leitende Gedanke beschäftigt die Erweiterung der Arbeit der Strafrechtsreform. Es ist ein Ermessen, um den Richter in Lage zu setzen, eine allen Besonderheiten des Falles und der Persönlichkeit des Täters gerecht werdende Entscheidung zu treffen. Hier hat bisher nicht ganz zutreffen können und damit das völlig schrankenlose Milderungsrecht.

Die Strafanträge im Wilmshof.

VDZ Berlin, 24. März. (Hauptstadt) der heutigen Sitzung des Wilmshofes wurde der 1. Staatsanwalt Kombrich wegen eines Strafantrages auf den Reichswehrminister Dr. v. Helldorf. Gegen Oberleutnant Schulz wurde ein Strafantrag wegen Verleumdung. Der Staatsanwalt Kombrich wurde wegen eines Strafantrages auf den Reichswehrminister Dr. v. Helldorf. Gegen Oberleutnant Schulz wurde ein Strafantrag wegen Verleumdung. Der Staatsanwalt Kombrich wurde wegen eines Strafantrages auf den Reichswehrminister Dr. v. Helldorf. Gegen Oberleutnant Schulz wurde ein Strafantrag wegen Verleumdung.

Der Erste Staatsanwalt Kombrich führte in seinem Plädoyer aus, es handle sich um einen jenen Akt widerrechtlichen Zwangs gegen einen Vertreter, wie sie bei sogenannten Arbeitskommandos, besonders in der Gegenwart von Spandau und Alstern, nicht selten vorgekommen seien. Es könne nicht wundernehmen, wenn die Erregung, die die Öffentlichkeit einschleichen, die Parolen und der Presse ergriffen habe, auch der Teilnehmer der an Überwachungen der Hauptverwaltung, bemächtigt habe. Die dicker Gedächtniswunden anderer Zeugen, daß dies sei laienhaftig in bestimmter Folge den Augen vorübergezogen.

Sobald begründete Staatsanträge vorliegen, werde die Strafanträge und reaktivierte großen Folgen noch einmal den Gang der Verhandlung. Der Grundlag „Verleumdung“ sei der eigentliche Grund gewesen, den Wilmshof auf so schauerliche Weise zu bringen.

Der Erste Staatsanwalt Kombrich führte in seinem Plädoyer aus, es handle sich um einen jenen Akt widerrechtlichen Zwangs gegen einen Vertreter, wie sie bei sogenannten Arbeitskommandos, besonders in der Gegenwart von Spandau und Alstern, nicht selten vorgekommen seien. Es könne nicht wundernehmen, wenn die Erregung, die die Öffentlichkeit einschleichen, die Parolen und der Presse ergriffen habe, auch der Teilnehmer der an Überwachungen der Hauptverwaltung, bemächtigt habe. Die dicker Gedächtniswunden anderer Zeugen, daß dies sei laienhaftig in bestimmter Folge den Augen vorübergezogen.

Der Lenz ist da!

Das Haus Artmeier ist gerüstet

Sie auf das beste zu bedienen.
Die Auswahl ist sehenswert.

Die Modellwerkstätten meines Hauses,
meine Großschneidereien, meine
Kleiderfabriken haben das Schönste
und Beste herausgebracht.

Bedeutende Eigenherstellung, Bezug aller
Grundstoffe direkt aus den größten
Webereien, gewaltige Umsätze,
verbunden mit rationellster Geschäfts-
führung, sind die Grundfaktoren meiner
überragenden Leistungsfähigkeit!

Christmann

BARMEN



Triumph-Motorrad 10/50 PS Steiger, 6/20 PS Citroen, 10/30 Opel, 10/35 PS Opel D. Wagner jr., Düsseldorf	Fahrräder — Motorräder Friedrichs, Düsseldorf 10/30 Opel, 10/35 PS Opel	10/50 PS Steiger, 6/20 PS Citroen, 10/30 Opel, 10/35 PS Opel D. Wagner jr., Düsseldorf	Fahrräder — Motorräder Friedrichs, Düsseldorf 10/30 Opel, 10/35 PS Opel	10/50 PS Steiger, 6/20 PS Citroen, 10/30 Opel, 10/35 PS Opel D. Wagner jr., Düsseldorf	Fahrräder — Motorräder Friedrichs, Düsseldorf 10/30 Opel, 10/35 PS Opel
--	--	--	--	--	--

Billige Lebensmittel

Holl. Süßrahmbutter 1.98

Holl. Eier 9 Stück 95

Holl. Suppenhühner 1.30

Holländische Nudeln 1.60

Holländer Käse 1.12, 72

Billige Konserven

Pflaumen m. St. 2 1/2-Dose 0.72	Pflifferlinge 2 1/2-Dose 0.95
Pflaumen o. St. 2 1/2-Dose 0.92	Steinpilze 2 1/2-Dose 2.25
Reineclauden 2 1/2-Dose 1.25	Champignons Dose 1.20, 0.90, 0.65, 0.50
Mirabellen 2 1/2-Dose 1.20	Sellerie i. Scheiben 2 1/2-Dose 0.95
Birnen, 1/2 Fr. 2 1/2-Dose 0.82	Dicke Bohnen II. 2 1/2-Dose 0.75
Birnen, 1/2 Fr. 2 1/2-Dose 1.10	Dicke Bohnen I. 2 1/2-Dose 0.95
Pflauche, 1/2 Fr. 2 1/2-Dose 1.18	Schnittbohnen 2 1/2-Dose 0.50
Pflauche, 1/2 Fr. 2 1/2-Dose 1.70	Junge Schnittbohnen 2 1/2-Dose 0.58
Kirschen m. St. 2 1/2-Dose 1.35	Junge Brechbohnen 2 1/2-Dose 0.58
Erdbeeren II. 2 1/2-Dose 1.50	Wachsbohnen 2 1/2-Dose 0.90
Erdbeeren I. 2 1/2-Dose 1.95	Stangenbrechbohnen 2 1/2-Dose 0.75
Preiselbeeren 2 1/2-Dose 1.10	Spinat 2 1/2-Dose 0.50
Heidelbeeren 2 1/2-Dose 1.10	Kohlrabi 2 1/2-Dose 0.50
Apfelmus 2 1/2-Dose 0.85, 0.75	Karotten, □ 2 1/2-Dose 0.50
Stachelbeeren 2 1/2-Dose 0.95	Junge Karotten 2 1/2-Dose 0.72
Ananas Dose 1.80, 0.95, 0.50	Erbsen u. Karotten 2 1/2-Dose 0.85
Kirschen, rot, o. St. 1 1/2-Dose 0.95	Leipziger Allerlei 2 1/2-Dose 0.90
Apfel-Gelee Glas 0.55	Erbsen 2 1/2-Dose 1.05, 0.85, 0.68
Pflaumen-Konfitüre 2 1/2-Eimer 1.00	Morcheln 2 1/2-Dose 1.90
Erdbeer-Konfitüre 2 1/2-Eimer 1.35	Stangenspargel 2 1/2-Dose 1.90
Aprikosen-Konfitüre 2 1/2-Eimer 1.25	Brechspargel 2 1/2-Dose 1.70
Aprikosen-Konfitüre 5 1/2-Eimer 2.95	Spargel-Abschnitte 2 1/2-Dose 1.50

Konfitüren

Friedrichsd. Zwieback 4 Pakete 0.50
Bensdorp Kakao 1/2-Paket 0.95
Kakao, lose 1/2-Paket 0.50
Blockschokolade, 250 gr. R. 0.50
Speiseschokolade, 100 Gr.-Tafel 0.25
Schokolad. Wunder, 3 Tafeln 0.50
Gemischte Bonbons 1/2-Paket 0.85
Vollmilch-Schokolade, 2 Tafeln 0.75
Mauktion-Vollmilch 5 Tafeln 0.95
Rum-Trüffeln 1/2-Paket 1.20
Creme-Pralinen 1/2-Paket 0.80
Erfrischungs-Waffeln 1/2-Paket 0.95
Milchbonbons 1/2-Paket 0.85

Faßweine

Cyder (süß) Liter 0.90	72
Span Rotwein Liter 1.10	
Tarragona Liter 1.40	
Malaga Liter 1.80	
Apfelwein Liter 0.55	
Bratheringe Liter-Dose 0.72	
Bismarckheringe Liter-Dose 0.72	
Rollmops Liter-Dose 0.72	
Gelesheringe Liter-Dose 0.72	
Senfheringe Liter-Dose 0.95	
Königs-Krebse (Hammer-Ersta) Dose 2.70	
Heringe in Mayonnaise Dose 0.50	
Mayonnaise u. Remoulade Glas 0.50	

Kolonialwaren

Bohnen, weiß 3 1/2 0.50
Langbohnen 2 1/2 0.50
Erbsen, gelb 3 1/2 0.90
Erbsen, grün 3 1/2 0.90
Pflaumen 3 1/2 0.90, 0.80
Gebrannte Gerste 3 1/2 0.75
Vol reiss 4 1/2 0.90
Kartoffelmehl 2 1/2 0.55
Blütenmehl 5 1/2-Beutel 1.25
Getrocknete Birnen 1/2-Paket 1.30, 0.90
Pflauche 1/2-Paket 1.40
Aprikosen 1/2-Paket 1.40
Ringäpfel 1/2-Paket 0.75

Plackwurst 1.80, 1.50

Corvalatwurst 1.80

Sulzo 2 1/2 95

TEUTZ Elbertfeld

TIETZ Elberfeld

macht hartes
Uflaster weich'

nd. Hagen, 23. März. In vertraulicher Stadt-
verordnetenversammlung wurde beschlossen, einen
kurzfristigen Kredit in Höhe von zwei Mil-
lionen Mark aufzunehmen, und der Über-
nahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für
ein von der gemeinnützigen Wohnungs-G. m. b. H.
aufzunehmendes Darlehen von 3 Millionen
Mark zuzustimmen.

nd. Geselesberg, 23. März. In der gestrigen
Stadtverordnetenversammlung wurde eine Entschließung
dahingehend gefasst und begründet, daß die Stadt
Geselesberg die Befassung durch die Un-
terhaltung des Realgymnasiums
mit Realschule nicht mehr tragen könne und
stärkere Beteiligung des Staates verlangt. — Zur
Durchführung von Notstandsarbeiten soll
bei der Regierung ein Darlehen von rund 165 000
Mark aufgenommen werden.

Die Stadt der Patriarchen.

(i) Gräfrath, 23. März. Eine recht gesunde
Luft herrscht zweifellos in Gräfrath. Nach einer
Feststellung des Einwohnermeldeamtes zählt un-
sere Stadtgemeinde bei rund 10 000 Einwohnern
nicht weniger als 54 Bürger, die 80
Jahre und älter sind. Im Alter von 80
Jahren stehen 4 Einwohner, 6 sind 81 Jahre alt,
13 sind 82 Jahre, 6 sind 83 Jahre, 6 sind 84 Jahre,
7 sind 85 Jahre, 4 sind 86 Jahre, 3 sind 87 Jahre,
2 sind 88 Jahre, 2 sind 89 Jahre und einer ist
92 Jahre.

Wieder eingekerkert.

GA Solingen, 24. März. Einen verwegenen
Fluchtversuch machte vor einiger Zeit aus dem
Solinger Gefängnis der Händler August Strohn,
einer der größten Schwerverbrecher, den
die Anstalt beherbergt. Es gelang ihm auf dem
Morgensprung der Gefangenen zu entweichen
und durch Lieberknecht der hohen Gefängnis-
mauer die ersehnte Freiheit zu erlangen. Jetzt hat
man ihn wieder festgenommen. Strohn, der noch
schwere Strafen zu verbüßen hat, wurde dem
Solinger Amtsgerichtsfängnis zugeführt.

Neues Konsulat.

GA Düsseldorf, 24. März. Dr. Hans Gornitz
ist zum tschechoslowakischen Honorat-
konsul in Düsseldorf ernannt worden. Ihm ist
namens des Reiches das Exequatur erteilt wor-
den. Der Amtsbereich des tschechoslowakischen
Hauptskonsulats in Düsseldorf umfaßt die Stadt
Düsseldorf und die Kreise Mettmann,
Elsenerfeld, Wermels, Solingen (bzw.
Mensfeld) und Vennepe. Die tschechische Au-
ßenpolitik des Konsulats bezieht sich auf die
Handelsangelegenheiten, Konsolidierungen und auf die
Förderung der Pässe der deutschen Staatsangehö-
rigen.

Amwälzung in der Karlofe?

Berlin, 24. März. In der Sitzung der Ber-
liner Medizinischen Gesellschaft berichtete der Chi-
rurg Professor Dr. Unger über ein von Dr. G.
Kardienindustrie neu hergestelltes und von ihm zu-
nächst versuchtes Karlofium, das vom Mastdarm
aus eingespritzt wird und gegenüber den bisher
gebrauchten Betäubungsmitteln in der Wirkungs-
weise und hinsichtlich der Annehmlichkeit der Kar-
lofe bedeutende Fortschritte aufweist, ebenso die
Verform des Karlofiums bei Operationen über-
flüssig macht.

Eine Anzahl bedeutender Chirurgen, unter
ihnen Professor Borchardt, Professor Nordmann,
Professor Richard Mühlfeld, schlossen sich dem gün-
stigen Urteil Prof. Ungers an.

Der Lastkraftwagen bei Rudowa.

Wie jetzt acht Todesopfer.

Berlin, 24. März. Die Zahl der Todes-
opfer bei der Autokatastrophe in der Nähe von
Bad Rudowa hat sich dadurch, daß einer der
schwerverletzten Insassen inzwischen im Kranken-
haus verstorben ist, auf acht erhöht. Die Ermitt-
lungen über die Schuldfrage haben ergeben, daß
der Chauffeur zum mindesten sehr fah-
lässig gehandelt hat. Der Lastkraftwagen dürfte
höchstens mit fünfzig Personen belas-
tet werden. Er hat mit ihm jedoch, um eine
größere Einnahme zu erzielen, 68 Personen
befördert. Außerdem befand sich der Wagen
in mangelhaftem Zustande. Die Räder,
deren Abgleiten die Katastrophe verursacht hat,
war bereits vor acht Tagen einmal gerissen und
vermutlich nur oberflächlich repariert worden. Der
Chauffeur ist übrigens nicht geflohen, sondern
versuchte, sich zu erschlagen, wurde aber von der
Polizei daran gehindert und in Schutzhaft ge-
nommen. Die erregte Menge versuchte ihn zu
lösen.

Ein falscher Fliegeroberleutnant.

GA Berlin, 24. März. (G. Drahtb.) Ein
Schwindler, der sich „Oberleutnant von
Bode“ nannte und vorgab, daß er als Flieger-
führer von Königsberg i. Pr. an die Flugschule in Sta-
fen versetzt worden sei, suchte Regimentsvereine
und ehemalige Offiziere auf, stellte sich als „Ra-
merad“ vor und erzählte, daß ihm wider Er-
wartung auf der Reise das Geld ausgegangen sei.
Da er in Regimentsgeschichten artikuliert bescha-
gen war, so schenkte man ihm Vertrauen und
war gern bereit, ihm mit einem Darlehen auszu-
helfen. Gestern aber geriet er mit seinem Schwin-
del an den Verkehrten. Er erschien bei einem
Herrn, der früher tatsächlich Fliegeroberleutnant
war, bestand aber das Examen, das dieser mit
ihm anstellte, so schlecht, daß er in eine Klemme
geriet. Er suchte sein Heil in der Flucht, wurde
aber ergriffen und der Polizei übergeben. Der
Schwindler ist ein 29-jähriger Hans Berg, der
nie mit dem Flugwesen zu tun gehabt
hat.

Unheilvolle Vergeßlichkeit.

TU. Amsterdam, 24. März. (Drahtb.) In
Groningen hat eine Frau, nachdem sie ihre
drei Kinder ins Bett gebracht hatte, ver-
gessen, den Gashahn abzudrehen. Als sie nach
zwei Stunden in ihre Wohnung zurückkehrte,
sand sie ihre Kinder tot in den Betten vor.

Der „Zigeunerbaron“ als Film

(Modernes Theater Elberfeld)



Michael Bohnen,
der bekannte Sänger, als Zigeuner.

Brandstiftung?

Berlin, 23. März. In einem Mietshaus in
Neukölln brach heute nacht im Dachstuhl
Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr
stand bereits die Hälfte des Daches des Vorder-
hauses und ein großer Teil des Daches des Sei-
tenflügels in Flammen. Die Löscharbeiten dau-
ten über vier Stunden. Ein Feuerwehmann
wurde hierbei schwer verletzt. Da zwei völlig von-
einander getrennte Brandherde festge-
stellt wurden, wird Brandstiftung vermutet.

Eisenbahnunglück in der Schweiz.

Ein Zug gegen einen abgestürzten
Felsblock gefahren.

TU Basel, 23. März. Am Dienstagabend er-
eignete sich in Graubünden in der Nähe von
Guartha ein schwerer Eisenbahnunfall.
Ein Zug stieß in der Nähe des Magnacum-Tun-
nells auf einen Felsblock, der sich losgerissen
hatte. Die Lokomotive wurde aus dem Gleis ge-
worfen. Der Lokomotivführer wurde getötet,
und sechs Personen erlitten mehr oder weniger
schwere Verletzungen.

Lawinensturz in Italien.

WTB Rom, 23. März. Im Tal von Pici-
nella ging eine Lawine nieder, die vier
Arbeiter mitriss. Zwei derselben konnten
gerettet werden, während die beiden anderen noch
nicht gefunden wurden.

Mundfunk am Freitag.

Zur Erklärung: Sa = Langenberg.

Ma = Münster, Do = Dortmund.

Wiederholungen: Langenberg, 468,8; Münster, 241,9; Dortmund, 23

11.00—12.00 Elberfeld (für Sa): Sendungen für Verleser

und für die Industrie.

1.30—2.30 Köln (für Sa, Ma, Do): Lustige Musik (Mitte)

Mitte (Mitte) (Soprano), Walter Sommermeier (Bariton),

Guido (Hörner) (Hörner), Cabert (Grape

am Hochstuhl).

2.30—3.30 Köln (für Sa, Ma, Do): Fünf Minuten

der Hausfrau.

4.15—5.00 Dortmund (für Sa, Ma, Do): Rundfunk

für die Hausfrau: Was habe ich in der nächsten Woche?

5.00—6.00 Dortmund (für Sa, Ma, Do): Dieber- und

Klauerertrage. Mitte: Hedwig Bremer-Pöhlert (Co-

pran), Gerda Paul (Hörner).

6.00—6.30 Dortmund (für Sa, Ma, Do): Weichen Verur-

teile ich?

6.35—6.55 Münster (für Ma, Sa, Do): Prof. Stadlin,

Münster: Die deutsche Jugendbewegung (2).

7.15—7.35 Köln (für Sa, Ma, Do): Direkter Probest.

Rein: Qualitative Unterhaltung.

7.40—8.00 Münster (für Sa, Ma, Do): Geheimrat Univ.

Prof. Grawert: Stadt- und Landbeobachtungen. Die

Wirtschafts- und ihre Entwicklung.

8.15—10.00 Köln (für Sa, Ma, Do): Alle und neue Über-

musik. Heftige Musikvereinigung Stuttgart.

10.05: Letzte Nachrichten und Sportbericht.

10.10—11.10 Elberfeld (für Sa, Ma, Do): Negotiations-

musik. Köln (für Sa, Ma, Do): Liebertraum der Lang-

musik aus der „Welt“ in Köln. Langspiel 8. Musik.

Blaupunkt

„PLASTIC“
SALON-LAUTSPRECHER



HÖREN SIE DIESEN

WUNDERVOLLEN LAUTSPRECHER AUS KUNSTMARMOR

Er kennt nicht die Nachteile der veralteten Blechtrichter-Lautsprecher
schön, elegant und von glockenreiner Tonfülle

in allen Radiogeschäften erhältlich

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Liste 26

Ideal-Werke (Abl. 26) Berlin SO 33

Musikseminar

zur Vorbereitung für den Musiklehrerberuf
angegliedert an das

Konservatorium Pothol - Zimmermann

Elberfeld, Alsenstr. 27. Tel. 3769

Beginn der neuen Seminarklasse im April

Aufnahmen vom 23. März ab täglich.

Der Zeitpunkt der Aufnahmeprüfung

wird noch bekannt gegeben. 4130

Für Musiklehrer Sonderkurse zur Vorbe-

reitung auf die staatl. Musiklehrerprüfung

R
O
P
E
durch schnel-
lerend Privat u.
Eingel. Unterr.
in
Rechn., Handels-
kunde, Wechsel-
lehre, Bankwes.
Schönheits- und
Sprechst. Stun-
den nach Belie-
ben 10 Uhr abds
C. J. HILGERS
Barmen, 42
Stenertstraße 5

Höherer privater Schulunterricht

für Knaben und Mädchen.

Aufnahme für alle Klassen von Septi-
m. bis Oberprima auf Oberrealschule,
Prima und Abitur. Strenge individu-
eller Unterricht. 14. April - seit 20 Jahren
unverändert über beste Erfolge
berichten Sie Prospekt.

Institut Weisshaupt, Barmen.

Gewerbestraße 54. Fernr. 7044.

Sprechzeit 12-1 Uhr. 14648

Dieckmann'sche Privat-Schule

Tagesschule: Aufnahme von Knaben und Mädchen für alle Klassen von
Sexta - Oberprima (Lehrplan einer Oberrealschule). - Kath. u. evang. Religions-
unterricht. - Linear- und Freihandzeichnen. - Spiel und Sport. - Sorgfältigste
Erziehung u. persönliche Behandlung eines jeden Schülers, da nur kleine Klassen
vorhanden sind. - Einwandfreie Note im Betragen Bedingung. - Zahlreiche lang-
jährig bewährte Hilfskräfte. - Preis Mk. 36.- im Monat. - Abendschule: Abend-
unterricht für junge Leute, die tagsüber ihren Beruf ausüben, von 7-9 Uhr. -
Vollständiger Unterricht mit Eintritt. - Langjährige Erfahrung (seit 1914) und
Abiturium über 100 Kandidaten. Außerdem zahlreiche Nebenprüfungen, wie Auf-
nahme an den höheren Schulen usw. - Nachhilfestunden werden an Schülern der
Anstalt unentgeltlich erteilt. - Eigenes Land- und Erholungsheim in leicht er-
reichbarer Nähe: Die Mühle im Wiebachtal bei Radevormwald. 17253

Ferdinand Dieckmann, Elberfeld, Altermarkt 2.

Sprechzeit: 12-1 und 6-8 Uhr nachm. Fernsprecher: 7923.



Abgekämpft?

Nehmen Sie endlich Kruschen-Salz!

Kruschen-Salz erhält den gesunden Menschen frisch und

elastisch.

Kruschen-Salz reinigt das Blut.

Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in

den normalen Funktionen.

Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:

Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den ge-
sunden Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3.- pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BEUTHEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 20, FRIEDRICHSTRASSE 13-15

Fabriklager: Hermann Wiekroth, Elberfeld, Gesundheitsstraße 160. Fernruf 234.

Buchführung, Einheits-

1.20 Kurzschrift.

Maschinenarbeiten

erlernt man am

besten in der

Städt. Wirtschaftl.

Flottenhaus,

Barmen, Sebahnstr. 16

Ausnahme-Tage

Heute Ochsenfleisch zur Suppe 1.10

Feinste Schmor- und Saucenbraten 1.10

Feinste Schweinefleisch und Lamm 1.20

Feinstes mageres Schinkenbraten 1.20

In Hammelfleisch 0.90-1.20

Prime Kalbfleisch 1.20-1.50

In Gefrierfleisch 1.20

Prime fetter Speck 1.20

Jagdwurst 1.40

Feinste Schmittwurst aus reinem Schweinefleisch 1.40

Boote Wurst 1.20

Dicke Schweinefleisch 0.80, bei 1 Pfd. 1.20

Feinste Kalbsleberwurst 1.40

Spezialität: „Schinken-Eisbeine“ 0.90

Spezialität: „Hausmacher-Leberwurst“ 1.00

- Führe nur Qualität -

Max Roland, Elberfeld-Island

gegenüber dem Thalia.

Zeitung-Makulatur

billig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathausstr. 50.

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten

Corry Bell

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München



Damen-Schuhe

Einspangenschuhe	6.90
Lackleder, mit amerikanischem Absatz	
Einspangenschuhe	8.90
braun, echt Chev., Louis XV.-Absatz	
Einspangenschuhe	9.80
schwarz, neue Trotteur-Form	
Stegspangenschuhe	10.90
mit Riemen, Krokodil, grau und braun, Louis XV.-Absatz	
Einspangenschuhe	11.90
beige, echt Chev. u. braun Krokodil, Louis XV.-Absatz	
Einspangenschuhe	12.50
beige und grau, hübsche Form, Louis XV.-Absatz	
Einspangenschuhe	12.50
Lackled., braun Boxcalf u. echt schw. Chev., Rahmenarbeit	
Einspangenschuhe	14.50
schwarz, Wildleder, versch. Ausführg., Louis XV.-Absatz	
Spangenschuhe	16.50
in vielen Modellen und Ausführg., sowie Lack- u. Wildleder	
Eleg. Modeschuhe	18.50
in vielen Farben u. Lederart., m. Louis XV.-Absatz u. Trotteur-Ausführg.	

Herren-Schuhe

Halbschuhe	8.90
Rindbox, braun, mit weißem Rand	
Stiefel	10.50
Rindbox, schwarz, gute Qualität	
Halbschuhe	12.50
schwarz, gute Rahmenarbeit, moderne Form	
Halbschuhe	14.50
Boxcalf, gute Rahmenarbeit, moderne Form	
Stiefel	16.50
mit Zwischensohle, schwarz, sowie braune Boxcalf-Halbschuhe	
Stiefel u. Halbschuhe	18.50
Luxus-Ausführung in Lack, braun u. schwarz Boxcalf und mit Groppeohle	

TIETZ
ELBERFELD

Achtung! Geschäfts-Eröffnung

Eröffne heute, den 24. März, in h232
Vohwinkel, Kaiserstr. 16
ein **drittes Zweigggesch.**

Mein Bestreben wird sein, Sie stets durch gute und billige Ware zufriedenzustellen.

Offertiere:

Schneeweißes Kalbfleisch . . . von 75 Pfg. an
la Rindfleisch . . . von 90 Pfg. an
la Schweinefleisch . . . von 110 Pfg. an
la Gelfleisch . . . von 60 Pfg. an

Alle übrigen Wurst- und Fleischwaren zum äußerst billigen Tagespreis.

Großschlachtere Weber

Elberfeld, Mühlstraße 5, Telefon 3391.
Barmen, Unterdörnerstr. 132, Teleph. 7347.
Vohwinkel, Kaiserstraße 16.

Wilhelm Gruben
Elberfeld Hofkamp 50
Sole Qualitäten zu niedrigen Preisen
Das Allerfeinste Pfd. 2.00

Holländische unges. Molkereibutter	Pfd. 2.00
Deutsche unges. Molkereibutter	Pfd. 1.90
Vollkorn-Trinkeler	10 Stück 1.00, 1.20, 1.40 und 1.60
Reiner Stangenhonig	Pfd. Glas 1.00
in Schokolade	Pfd. Glas 1.00
Holländer, vollfett, Pfd.	1.00, 1.40 und 1.60
Schmalz, vollfett	Pfd. 1.00 und 1.40
Schmalz, vollfett, Emmentaler	Pfd. 1.00
Gorgonzola-Käse	Pfd. 1.00
Requisitenkäse	Pfd. 1.00
Vollkorn-Käse, vollfett	Pfd. 1.00
Reichkäse	Pfd. 1.00
in Limburger Stangen	Pfd. 1.00
Reichkäse	Pfd. 1.00
Gambier, Bismarck, Schokolade, Parmesan und viele Käse	

Jeden Freitag und Samstag:
Feinste holländische Suppenbrühen Pfd. 1.40
Feinste Junge Hühner, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, Pfd. 1.00
Junge Gans, beste Milchmaße, Pfd. 1.70
Junge Tauben, Pfd. 1.00
Hasenpfeffer v. ganzen Hasen Pfd. 0.95
Spezialität: Ahrberger Wurst u. Aufschnittwaren in stets frischer Ware zu bill. Preisen.
Ratowurst 1.00, friische Leberwurst 1.00, geräucherter Langerwurst 1.00, Weißwurst 1.10, Kalbsleberwurst 0.80, Nüsse 1.00, Trüffeln 0.40, Rierwurst 1.00 und viele andere Sorten. - Ferner Aufschnitt Pfd. 2.00 und höher. Geheister Prager Schinken Pfd. 2.00.



Weitsichtigkeit

Ist so wenig eine Erkrankung des Auges, wie graues Haar, runzelige Haut usw. als krankhafte Erscheinungen aufgefaßt werden können. Sie befallt jedes Auge, selbst das gesündeste, und ist eine Veränderung des Auges, welche durch das Alter bedingt wird.

Dieses beginnt in den 30er Jahren bereits mit leisen Anfängen, macht sich am das 40ste Jahr bemerkbarer und erfordert spätestens in den 50er Jahren energische Abhilfe. Das Sehen in der Nähe wird immer schwieriger und ist nur unter Druck und Schmerzen in den Augen möglich, auf längere Zeit wird die Naharbeit unmöglich.

Eine Hilfe gewährt nur die passende Brille, welche wie mit einem Zauberschlage alles Unangenehme beseitigt und dem Auge gestattet, ohne Schaden beliebig lange in der Nähe zu arbeiten. Denn sie nimmt dem Auge eben diejenige Arbeit ab, die es selbständig nicht mehr leisten kann.

Für alle „Augenarbeiter“ ist eine passende Altersbrille ein unabsehbarer Lebensgefahr und Arbeitsgenosse, ohne welche Sie gezwungen wären, Ihren Beruf aufzugeben.

Wenn Ihre Sehkraft nachläßt, kommen Sie zu mir, meine fachmännische Beratung ist kostenlos.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser

Elberfeld, Rotherbaumstraße 4

Krankenhaus-Lieferant.

Waaning-Tilly-Oel

Name zuerst zuehnen. (Original Haarmer Oel von Gebr. Waaning-Tilly, Haarlem, Holland)

ist ein altes Hausmittel gegen Gallestein, Gicht, Grippe, Verdauungsstörungen, Hautausschlag etc. Preis pro Flasche Mk. 1.-

Man halte sich vor den vielen wertvollen Nachahmungen und verlange stets

Ed. Waaning-Tilly

zu haben in den Apotheken. - Bitte auseinander und in der Apotheke vorzeigen! Bestandteile: Öl, Terpent., sulfur comp. b204

Etwas ganz Besonderes!!

Mantel-Ripse 4.50
in etwa 30 verschiedenen modernen Farben, 130 bis 140 cm breit, ganz bes. gute, kräft. Qual., reine Wolle, Mtr. 7.50, 6.00.

Selden-Eollenne 3.50
für elegante Kleider, in etwa 30 verschiedenen Farben, ca. 90 bis 100 cm br., prächt. Qual., Wolle mit Seide, Mtr. 4.90, 3.90.

K'Seid.-Mant.-Ottomane 4.75
in den neuesten Mustern . . . per Meter 8.50, 7.50, 6.00.

Kostüm-Stoffe 3.50
in den allerneuesten Geweben, 130 bis 140 cm br., nur moderne, solide Qualitäten, in reiner Wolle . . . per Meter 7.50, 5.00.

China-Crepp Foulard-Seide, Georgette-Seide und alle mod. Selden-Gewebe in großer Auswahl.

Alle Stoffe sind nicht nur billig, sondern auch wirklich gut!

Der Textilhof

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!

Elberfeld, Hofkamp 38, Haltestelle „Textilhof“

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 70 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 24. März

Zur Konjunktur der Barmer Artikel.

Steigende Beschäftigung, unbefriedigende Preise. — Das Konzentrations-Problem. — Die Anordnungen von Rohstoff-Industrien.

Die Symptome, die das Konjunkturinstitut zu seiner kürzlichen Formulierung eines „zögernd fortschreitenden Aufstiegs“ der Wirtschaft für die Berichtszeit bis Ende Januar 1927 veranlaßt haben, waren in der Industrie Barmer Artikel mit in erster Linie anzutreffen: Ansteigende Beschäftigung bei leicht sinkenden Preisen. Seitdem haben sich in einigen Branchen — so hört man es beispielsweise aus der Gummi- und Wäscheband-Industrie — kleine Ansätze zu einer Besserung des Preisniveaus herausgebildet. Im ganzen ist man jedoch weit davon entfernt, von einer befriedigenden Preisgestaltung zu sprechen. Im Gegenteil. Gestiegene Rohstoffpreise und erhöhte Löhne haben die Rentabilitätsmöglichkeiten eher noch eingeengt. Der Ausgleich kann — nach den bisher nicht gerade ermutigenden „Erfolgen“ der Preiskartelle — offenbar in erster Linie nur gefunden werden, wenn man von innen heraus alle nur denkbaren Möglichkeiten herausfindet und ausnützt, um sich eine größere Beweglichkeit in der Preispolitik zu verschaffen. Daß darin bei dem immer noch vorhandenen Mangel an billigen Krediten Schwierigkeiten ersten Ranges vorliegen, unterliegt keinem Zweifel.

In zweiter Linie ist dem Konzentrationsgedanken doch wohl für die Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als es bisher der Fall war und als es bei der traditionellen Einstellung unserer Industrie bisher für nötig und für möglich gehalten wurde. Man braucht dabei nicht gleich an Fusionen zu denken, die wohl von der Mehrzahl unserer Fabrikanten heute noch als untragbar abgelehnt werden, obwohl die sachlichen Voraussetzungen für eine Verschmelzung gleichartiger Betriebe vielfach gegeben sein dürften. Ob die Zukunft hier nicht doch einmal Entwicklungen heraufzuführen wird, die schließlich den Charakter des Zwangsmäßigen und des Mangels an organischer, weil nicht zur rechten Zeit durchgeführten Gestaltung tragen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Eine Diskussion über die Lage und Aussichten der Barmer Artikel-Industrie darf jedenfalls an solchen Gedankengängen nicht vorbeigehen, auch wenn sie heute nicht auf Popularität rechnen können.

Abgesehen von dieser Frage der Verschmelzung und darauf hingewiesen, daß sich der Konzentrationsgedanke auch in Einkaufs- und Verkaufsgemeinschaften in einer Form verwirklichen läßt, die unter Achtung des Selbstständigkeitsdranges unserer Unternehmungen wirtschaftliche Fortschrittsmöglichkeiten von nicht zu unterschätzender Bedeutung bieten kann. Der Großabschluß ist hier wie dort rationeller als eine Serie kleinerer Orders. Der Rohstofflieferant wird sich bei geschlossenen Aufträgen leichter zu Konzessionen herbeilassen (vgl. die Mengenrabatte in der Kunstseidenindustrie). Unsere verarbeitende Industrie hat bei gemeinschaftlicher Verkaufsorganisation (im Binnen- wie im Exportgeschäft) weniger unter dem drückenden Wettbewerb in den eigenen Reihen zu leiden und vermehrt andererseits bei entsprechender Arbeitsteilung die Fertigung wirtschaftlicher zu gestalten, als es in der Isolierung möglich ist. Von den ersparten unproduktiven Kosten verzeilter Reklame, Werbung, Mustertätigkeit etc. ganz zu schweigen. Den Individualismus in allen Ehren, aber die Grenzen sind da gezogen, wo seine Anbetung mit wirtschaftlichen Verlusten verbunden ist. Wir werden trotz aller Besserungen, die sich in der Geschäftsentwicklung anzubahnen begonnen haben, kaum darum herumkommen, das Zusammenschlußproblem stärker in den Kreis der sich an die Zukunft unserer Barmer Artikel-Industrie knüpfenden Erörterungen zu ziehen. Solche Fragestellungen entspringen nicht einem eingeschworenen Pessimismus — wir haben uns davon stets freizuhalten gesucht —, sondern sie berücksichtigen die vielfachen Schwierigkeiten, die sich infolge der Strukturwandlungen in der Weltwirtschaft einem rentablen Absatz entgegenstellen.

Die eingetretene Besserungen, von denen wir vorhin sprachen, zeigen sich vor allem in einer Erleichterung des Wettbewerbs im Export, eine Tatsache, die nicht mit Unrecht eine zuversichtlichere Stimmung in der Barmer Artikel-Industrie ausgelöst hat. Die Stabilisierung der lateinischen Währungen und die Revalorisierung der nordischen und anderer Valuten sind neben der innerdeutschen Kreditverbilligung, der Neubildung von Kapitalien, dem „unternormalen“ Stand der Insolvenzziffern (geringer als 1913) immerhin recht beachtenswerte Vorbedingungen zu einer Förderung des Absatzes. Der Praktiker verspürt diese Dinge täglich in seinem Geschäftsbetriebe, so daß sich die Anführung von Einzelheiten erübrigt. Es sei nur daran erinnert, daß eine genaue Verfolgung der Devisenkurse der in Frage kommenden Länder sehr oft eine automatische Revision früherer Angebote erforderlich macht, wodurch die Wettbewerbsstellung meistens gestärkt wird. Gerade nach den Ländern, die sich aus der Inflation wieder an den Goldstandard heranarbeiten, sind — zum mindesten vorübergehend — die Exportmöglichkeiten durchweg gebessert. Alle diese Erleichterungen, teils binnenwirtschaftlicher, teils weltwirtschaftlicher Natur, dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß nach den Stürmen der Währungsreinigung (s. die beginnenden Schwierigkeiten in Frankreich und Italien) der zwischenstaatliche Kampf um die Absatzmärkte wieder mit aller Macht entbrennen wird. Es darf deshalb in den nächsten Jahren kein Mittel gescheut werden, um unsere heimische Industrie für den Austrag dieses Kampfes, in den sie vorläufig noch mit dem schweren

Gepäck der Reparationen hineinmarschiert, in jeder Hinsicht zu stärken.

Dabei gilt es, einen wenn auch gezielten Optimismus zu bewahren, einmal um die inneren Triebkräfte in unserer Industrie nicht zum Erlahmen zu bringen, zum anderen, um die Umwelt davon zu überzeugen, daß die Industrie mit den Widerwärtigkeiten unserer gegenwärtigen Zeit unter allen Umständen fertig werden will und fertig werden wird. Man soll gerade diesen letzten Gesichtspunkt nicht unterschätzen. Die Berufslosigkeit zum Textilfach in der heranwachsenden Jugend kann nur gestärkt werden, wenn die Industrie selbst nicht in Hoffungslosigkeit versinkt, sondern an der Schwere der Aufgaben ihre Kräfte zu steigern sucht. Auf der anderen Seite möge die Erwerbstätigen, die auf unsere bodenständige Industrie angewiesen sind und darin in Brot finden, sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein, die sie selbst für das Gedeihen dieser Industrie tragen.

Man hat wohl gelegentlich in letzter Zeit den Gedanken erwogen, ob es nicht möglich sei, unserer heimischen Wirtschaft durch einen gewissen Strukturwandel Erleichterungen zu verschaffen. Dabei ist die Frage aufgeworfen worden, warum wir im Wuppertal keine Spinnereindustrie besitzen. Eine Erklärung nach dem Standortprinzip (fruchtbare Rücksichten), klimatische und andere natürliche Vorbedingungen) gibt es dafür u. E.

nicht. Es scheint sich dabei zunächst um eine zufällige, in der späteren Entwicklung um eine auf wirtschaftlicher Tradition fußende Erscheinung zu handeln, die heute aus mancherlei Gründen sehr bedauerlich ist. Eine Differenzierung der Erwerbszweige ist für ein Kommunalwesen oder einen Wirtschaftsbezirk stets ein konjunkturengleichender Faktor von großer Bedeutung. Die Steuerbelastung kann sich eher den wirtschaftlichen Erfordernissen der einzelnen Erwerbszweige anpassen. Außerdem — was unseren speziellen Fall betrifft — spielt die Lokalisierung einer Rohstoffindustrie inmitten der verarbeitenden Industrie für die Frachtenverbilligung eine einschneidende Rolle. Es wäre vielleicht angingen einmal seine besondere Aufmerksamkeit widmen. Man kann bisher nicht von verpönten Gelegenheiten sprechen, da vor dem Kriege die Aktualität eines solchen Themas gar nicht verspürt wurde und nach dem Kriege der Mangel an Differenzierung in der gewerblichen Struktur der Wuppertaler Textilindustrie (selbstverständlich nach dem vorliegenden Zusammenhang cum grano salis zu verstehen!) kaum erkannt worden ist, aber ob nicht die Zukunft die Ansiedlung von Rohstoffindustrien wünschenswert erscheinen läßt, diese Frage dürfte aus mehr als einem Grunde im Interesse unserer gesamten Wuppertaler Wirtschaft einer eingehenden Prüfung wert sein.

Die Lage der einzelnen Branchen der Barmer Artikel-Industrie hat sich seit unserem letzten Bericht wenig geändert, so daß wir heute nicht darauf eingehen zu sollen glauben.

Dr. Z.

Darmstädter u. Nationalbank

Rekord-Steigerungen: der Dividende auf 12 Prozent (i. V. 10 Prozent), der offenen Reserven auf 63,3 Kapital-Prozent, der Bilanzsumme und der Kreditoren je um 50 Prozent, der Debitoren um 35 Prozent, der Umsätze um 40 Prozent usw. — Keine Kapitalerhöhung.

Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 läßt erkennen, daß die erhöhte Dividende von 12 Prozent (für 1925 10 Prozent) ausschließlich aus dem laufenden Geschäft bestritten wird, während die im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit des Instituts, diesmal zutage tretende Sichtbarmachung von 10 Millionen Mark Effekten- und Konsortialgewinnen völlig zur Stärkung der offenen Rücklagen verwendet wird, welche damit die Rekordhöhe von 63,3 Prozent des Aktienkapitals von 60 Mill. Mark erreichen. Die Effekten- und Konsortialgewinne werden von der Verwaltung nicht als Einnahmen angesehen, die man für den Gesichtspunkt der Rentabilität heranzuziehen vermag. Natürlich sind auch bei dieser Bank die auf diesem Konto erzielten wirklichen Gewinne bedeutend größer gewesen als 10 Millionen Mark; der Mehrbetrag ist aber zu inneren Rückstellungen verwendet worden. Im übrigen ist das Provisionsverhältnis auf 35,54 Millionen Mark gestiegen (im Vorjahre 30,74 Millionen Mark), während die Zinsen auch hier auf 31,92 (30,15) Millionen Mark sich verringert haben. Andererseits sind die Verwaltungskosten auf 52,93 (54,66) Millionen Mark noch nicht so stark gefallen, als man im Vorjahre im Vertrauen auf die Auswirkungen der Rationalisierung erwarten durfte. Die Bank hatte noch beträchtliche Abkehrgehalte zu zahlen. Außerdem wurden kostspielige Büromaschinen angeschafft. Die Hauptsache der bedeutenden Höhe der Verwaltungskosten liegt aber in der Steigerung der Umsätze auf rund 119 Milliarden Mark (gegen rund 85 Milliarden Mark im Jahre 1925), die automatisch eine Erhöhung der Entlohnung für die am Umsatz beteiligten Beamten bedeutet. Die Verwaltung glaubt, daß der Unkostenkoeffizient kaum in einem anderen Geschäftszweig, das außerdem so lukrativ ist wie das Bankgewerbe, so ungünstig sei. Diese Entwicklung des Unkostenkoeffizienten hat auch die Verwaltung bisher davon abgehalten, eine Kapitalerhöhung vorzunehmen. Ebenso haben, wie der Geschäftsbericht betont, Gründe der Liquidität noch keine Veranlassung zur Kapitalerhöhung gegeben.

Die Steuern sind auf 5,84 (5,36) Millionen Mark weiter gestiegen. Unter Einrechnung des Gewinnvortrages von 2,26 (2,25) Millionen Mark steigt der Reingewinn auf 20,95 (9,12) Millionen Mark. Davon erfordern die Dividende 7,2 (6) Millionen Mark, der Gewinnanteil des Aufsichtsrates 0,48 (0,36) Millionen Mark, der Ruhegehaltsbestand für die Beamten 1 (0,5) Millionen Mark, so daß nach der erwähnten Rückstellung von 10 Millionen Mark der Gewinnvortrag weiter auf 2,278 Millionen Mark vermehrt werden kann.

Nach der Bilanz vom 31. Dezember 1926 haben sich die Kreditoren auf 1,326 (0,859) Milliarden Mark weiter vermehrt, wobei unverändert rund 20 Prozent auf ausländische Guthaben entfielen, von denen rund 70 Prozent (rund 65 Prozent) in ausländischer Währung gegeben waren. Die Zergliederung ergibt 0,66 (0,3) Millionen Mark Nostroverpflichtungen, 46,08 (49,22) Millionen Mark seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite, 150,15 (104,41) Millionen Mark Guthaben deutscher Banken, 354,36 (204,84) Millionen Mark innerhalb von sieben Tagen fällige provisionsfreie Einlagen, 402,91 (216,29) Millionen Mark darüber hinaus bis zu drei Monaten fällige und 14,0 (5,03) Millionen Mark nach drei Monaten fällige Einlagen, ferner von den sonstigen Kreditoren 183,32 (131,17) Millionen Mark innerhalb von sieben Tagen fällige, 157,35 (97,1) Millionen Mark darüber hinaus bis zu drei Mona-

ten fällige und 17,7 (50,7) Millionen Mark nach drei Monaten fällige Posten. Weiter werden 57,95 (36,25) Millionen Mark Akzepte ausgewiesen. Von den vor der Linie stehenden Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen von 44,09 (35,44) Millionen Mark waren 38,05 (25,25) Millionen Mark in Reichsmarkwährung geleistet. Auf der Aktivseite sind Kasse, fremde Geldsorten usw. mit 76,38 (53,64) Millionen Mark verbucht, Wechsel und unverzinsten Schatzanweisungen mit 311,4 (246,9) Millionen Mark. Nostro Guthaben, unter denen wieder rund 70 Prozent Auslandsguthaben enthalten sind, mit 200,43 (114,16) Millionen Mark, Reports und Lombards mit 199,07 (19,31) Millionen Mark, ferner die, wie bei der Commerzbank, bedeutend erhöhten Vorschüsse auf Waren und Warenverpfändungen mit 84,12 (66,71) Millionen Mark. Diese Posten zusammen ergeben eine Steigerung der Liquidität auf 61,17 (55,53) Prozent und unter Weglassung der Vorschüsse einen Liquiditätsfaktor von 55,13 (48,13) Prozent. Die eigenen Wertpapiere haben einen bemerkenswerten Rückgang auf 18,1 (19,26) Millionen Mark und eine wesentliche Verschiebung in der Zusammensetzung zugunsten der Anleihen und zum Gunsten der nicht reichsbankfähigen Börsenpapiere erfahren. Deutsche Staatsanleihen betragen 1,51 (0,82) Millionen Mark, sonstige reichsbankfähige Papiere 7,45 (1,16) Millionen Mark, sonstige Börsenpapiere 6,31 (15,97) Millionen Mark und sonstige Wertpapiere 2,81 (1,3) Millionen Mark. Zurückgegangene sind ferner die Konsortialbeteiligungen auf 15,75 (16,07) Millionen Mark und die dauernden Beteiligungen auf 20,61 (21,41) Millionen Mark. Die auf den Konten Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen schon im Vorjahre gemachten beträchtlichen inneren Rückstellungen haben, wie von der Verwaltung betont wird, eine weitere Stärkung erfahren. Von den Debitoren waren 448,29 (314,84) Millionen Mark gedeckt und 131,87 (114,52) Millionen Mark ungedeckt. Das mit 25 Millionen Mark unverändert ausgewiesene Konto „Bankguthabe“ enthält 146 (140) eigene Grundstücke, von welchen 115 (123) reinen Bankzwecken dienen. Die Bilanzsumme ist auf 1,511 (1,012) Milliarden Mark weiter gestiegen.

Der Geschäftsbericht betont zwar recht eingehend die Zweifel und Widersprüche sowie die Gefahren und Schwierigkeiten, mit welchen die deutsche Wirtschaft auch in das neue Jahr hineingegangen sei, bekennt sich aber schließlich doch zum Optimismus.

Von den Beteiligungen ist hervorzuheben, daß die Internationale Bank te Amsterdam wieder 6 Prozent Dividende verteilt hat und die Deutsche Orientbank voraussichtlich wieder 5 Prozent ausschütten wird, während die Deutsch-Südamerikanische Bank wegen der Entziehung der Konzession, die inzwischen wieder erteilt wurde, von einer Dividendenzahlung absehe absehen muß. Die Mercantile Bank in Wien, die, wie wir hören, für eine Verschmelzung vorläufig nicht in Frage kommt, hat zufriedenstellend gearbeitet, ebenso auch die Kommanditen.

Im neuen Jahr war das Geschäft, wie wir hören, bisher recht zufriedenstellend. Die Ausdehnung der Geschäfte hat angehalten. Kreditoren und Debitoren sind abermals gestiegen. Die Verwaltung glaubt auch das Jahr 1927 gut abschließen zu können.

Im Anzeigenteil wird die Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung sowie der Geschäftsbericht veröffentlicht.

Gebühren und Zinsen im Devisenverkehr bei der Reichsbank.

Für die Gebühren- und Zinsberechnung im Devisenverkehr bei der Reichsbank treten mit Wirkung vom 23. dieses Monats ab folgende Änderungen ein: Bei der allgemeinen Gebühr für den Ankauf von Auszahlungen, Wechseln und Schecks auf das Ausland sowie für die Abgabe von Schecks und Auszahlungen wird auch gegenüber den Banken eine Mindestgebühr von 50 Pfg. für jeden einzelnen Betrag berechnet. — An Nebenplatzgebühren wird sowohl beim Ankauf von Wechseln und Schecks wie auch beim Verkauf von Auszahlungen und Schecks auf Nebenplätze ein Mindestbetrag von 50 Pfg. erhoben. — Die bisher den Devisenbanken zugestandene völlige Gebührenfreiheit beim Ankauf von Devisen, die aus Exportstammen, wird aufgehoben, da die Einrichtung der Devisenbanken nicht mehr besteht. Nur Reparationsdevisen in englischer Währung, für die ein Affidavit mit eingerechnet wird, sollen wie bisher, soweit es sich um Sichtdevisen handelt, jedermann gebührenfrei abgerechnet werden. — Dagegen kann beim Ankauf von Schecks und Sichtwechseln auf das Ausland von jetzt ab an den Verkäufer ein kleinerer Betrag derselben Währung in Form eines Schecks oder einer brieflichen Auszahlung gleichzeitig ohne Gebührenrechnung und zum gleichen Kurse wieder abgegeben werden, sofern dies bei der Einreichung beantragt wird. — Beim Ankauf von Wechseln und Schecks ausländischer Währung kommt der bisher vorgeschriebene Mindestdiskontsatz von 5 Prozent in Fortfall. Zinsen sind daher zum offiziellen ausländischen Diskontsatz und nur bei Argentinien, Brasilien, Uruguay, der Türkei, Kanada und dem Saargebiet zu dem von der Reichsbank festgesetzten besonderen Satz zu berechnen. Für Domizilwechsel, deren Bezugsort nicht im Zahlungslande wohnt, erhöhen sich die Diskontsätze um 1 Prozent.

Versicherungs-Gesellschaften und Aufwertung.

Im Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung fand eine Besprechung über Aufwertungsfragen statt, an der die Treuhänder der Lebensversicherungs-Aufwertungsmassen sowie Vertreter der Lebensversicherungsgesellschaften und des Verbandes Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften teilnahmen. Zur Behandlung stand insbesondere die Frage der Beitragsleistungen der Versicherungsgesellschaften aus dem „sonstigen Vermögen“ zur Aufwertungsmasse. Die Beratungen trugen im wesentlichen informativen Charakter. Die endgültige Regelung soll mit Beschleunigung herbeigeführt werden. Von seiten der Lebensversicherungsgesellschaften wurde darauf hingewiesen, daß das Ausmaß der möglichen Beitragsleistungen nicht überschätzt werden dürfe, da den Gesellschaften durch die Abänderung des Aufwertungsstoffs und bei Berücksichtigung der Rechte der Neuversicherten im allgemeinen nur ein sehr geringes „sonstiges Vermögen“ geblieben sei.

Aufwertungsplan

einer Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die A.G. für Lebens- und Rentenversicherung, vorm. Norddeutscher Lebensversicherungs-A.G., die seit 1923 nur noch die Abwicklung des alten Versicherungsbestandes betreibt, veröffentlicht jetzt als erste Lebensversicherungsgesellschaft den Teilungsplan für die in Markwährung abgeschlossenen Versicherungen. Teilungsmasse am 31. Dezember 1926: 40,26 Mill. GM., Versicherungsansprüche 283,5 Mill. GM., so daß sich ein Verhältnis von 14,2 Prozent ergibt. Wegen der vom 14. Februar 1924 ab aufzubringenden Zinsen für die Aufwertungsanteile (4 Prozent) beträgt die Teilungsquote für den 14. Februar 1924 12,5 Prozent. Die sich nach dem Teilungsplan ergebenden Aufwertungsanteile werden grundsätzlich zur Fortsetzung der aufgewerteten Versicherungen verwandt. Nur bei denjenigen Versicherungen, die am 14. Februar 1924 nicht mehr in Kraft waren, die inzwischen fällig geworden sind oder deren Aufwertungsanteil unter einer bestimmten Mindestgrenze zurückbleibt, sowie bei allen Arten der Kapitalversicherungen findet Barauszahlung statt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 10 p, für ein Gramm Feingold demnach 32,7536 pence.

Ausschreibungen.

Werkzeugmaschinen und Krane. Die Verwaltung der Staatseisenbahn von Neuzealand, Wellington, schreibt die Lieferung von Werkzeugmaschinen, Ausrüstungsgegenständen für Werkstätten und elektrisch betriebenen Laufkränen aus. Näheres durch das New Zealand House, Strand 413, London. — Termin: 12. Juni.

Werkzeuge. Die Materialdirektion der chilenischen Staatseisenbahn schreibt die Lieferung von Werkzeugen, n. a. Hämmer, Schaufeln, Sägen, Bohrer, Stahlbürsten, Glasschneidmaschinen usw., Gruppe 25, für das Jahr 1927 aus. Näheres durch das Departamento de Materiales y Almacenes, Estacion Alameda, Santiago. Termin: 6. Juni.

KINDER-KÖRPER
Dr. Wolff
FUSS-PUDE

Dr. Wolffs reine Fettseife in Friedensqualität

gebraucht die kluge Hausfrau deshalb immer wieder, weil sie weiß, daß ihre Wäsche blendend weiß wird, schön duftet und vor allen Dingen nicht leidet. Jetziger Preis nur 40 Pfg. die Originalstange.

Alleinige Fabrikanten
Grämer & Non
Barmen.

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

24. März 1927

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. — Frau Dr.
Eiberfeld, Roosstr. 35, Tel. 447.

Kraft. Leistung
nicht über 16 Jah
ist, gel. Munde
Schmidt, G. m. b. H.
D., 24. Berfir. 48

Baumwollfärberei
sollert gesucht.
Tau. Mann, Darm., Rosenstr. 22-24

junge Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Barmen, Medelsstraße 4.

H. Kreuzspinnerei u. Seidenwinderei
 Schell & Sohn, Fab. Rierigstr. 12a. *
 99. Kreuzspinnerei
 Elberfeld,
 Winter 1890.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. — Frau Dr.
Eiberfeld, Roosstr. 35, Tel. 447.

Ausstellung von Schülerarbeiten der Elberfelder Kunstgewerbeschule

Was die interne Eröffnungsfest der Ausstellung von Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule Elberfeld nicht mit jener weitbin wahrnehmbaren Eindringlichkeit zu sagen vermochte, die hinsichtlich der Bedeutung der Elberfelder Kunstgewerbeschule als wünschenswert erscheint, das tut umso deutlicher und schlagender die anlässlich des Jubiläums in den Räumen der Anstalt in der Herzogstraße übersichtlich und wohl organisiert aufgestaute Ausstellung von Schülerarbeiten selbst. Sie gibt einen kleinen Überblick über Methode und Ziel des vielfach verzweigten Lehrstoffes. Ja, sie darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, zu zeigen, wie die Anstalt durchaus nicht um Höhenleistungen zu entwickeln als ihre Aufgabe ansetzt, sondern vielmehr bestrebt ist, durch einen ausgezeichneten bescheidenen Stand von Lehrenden der schillernden Kultur unserer Zeit die breiteste Basis zu geben. Das ist umso begrüßenswert, als in vielen anderen Lebensereignissen lediglich die Spitzenleistung gepflegt wird; als in einer Zeit der Mechanisierung die nützliche Sachlichkeit als der letzte Sinn auch der Kunst und des Kunsthandwerks gefeiert zu werden pflegt.

Die Anstalt gliedert sich in eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule, diese die Tagesschulen, jene die Abend- und Sonntagsschulen umfassend. Der Kern der Ausstellung liegt auf der Kunstgewerbeschule. In der Fachklasse für künstlerische Ausgestaltung des Innenraumes sieht man Entwürfe von Möbeln und Geräten, von dem einfachen Stuhl bis zum luxuriösen Villardraum (Prof. Bartholomäus). Manches Talent wird da geweckt. Sehr anziehend

sind auch die farbig reizvoll wirkenden Teile mit den Erzeugnissen der Fachklasse für Plattenkunst, Gewerbe, Tapeten, Stickerie, Graphik, Kleingewerbe (Prof. Pfeiler). Hier sind es besonders die jungen Damen, die über ihre recht beachtenswerten Leistungen Rechenschaft ablegen. Ihre männlichen Kollegen überwiegen in der Fachklasse für figürliches Zeichnen und Malen, Akt und Entwürfe figürlicher Inhalte (Prof. Bernuth und Seif). Ergänzt wird dieses Studium, das dem Wuppertal schon manchen Maler von Aufsehen brachte, durch die Fachklassen für Naturstudien nach Material und Technik (Prof. Seif und Bader), sowie j. Z. durch die Fachklassen für Dekorationsmalerei und Zeichnen und Malen nach Pflanzen und Blumen (Prof. Wermagen). Diese und die nächste Fachklasse haben einen besonders schönen Raum ausgestattet, in dem sich farbige Wanddekoration und Plakate glücklich vereinen.

Die plastische Verarbeitung der verschiedenen Materialien veranschaulichen j. Z. hervorragende Schülerarbeiten der Fachklassen für plastische Kunst, verbunden mit Unterricht im Zeichnen von Metallen, Holzschmitten und Steinbearbeitung (Prof. Gieseler und Lauterbach, Bildhauerklasse). Organisch angeschlossen ist die wichtige Fachklasse für Metalltechnik, verbunden mit einer Werkstatt für Schmiedelehre, Treiben in Eisen, Kupfer, Bronze usw. Diese außerordentlich beachtlichen Leistungen sind im Vordachgebäude im zweiten Hof zu sehen (Prof. Lauterbach). Die gleiche Beachtung verdienen die einseitigen Bucheinbände der Fachklassen für Buchbinderie, Leder- und Buchdruckerei (Prof. Rudek, Schriftführer A. Gerd, Chermaschinenmeister Herken). Zu erwähnen wäre noch neben den Erzeugnissen der Metallerie — Bindungslehre, Musterauschnitten, Patronieren, praktische Übungen usw. (Joh. Krenke) — die

Ausstellung der Klasse für Schriftzeichnen mit j. Z. überraschenden Resultaten (Hans Zomberg). Zuletzt sei noch auf die im westlichen Treppenhause angebrachten monumentalen Wandfüllungen Prof. Wermagens hingewiesen, die Symbole von Kraft und Anmut, Stärke und Schönheit darstellend, die bilden gleichsam den feierlichen Auftakt dieser schönen Ausstellung, deren stark verwendeter Charakter unverkennbar ist.

Aber die Ausstellung will nicht nur für neuen Nachdruck werden, sie beweist auch, wie berechtigt ein alter, lieber Wunsch der Anstalt an der Herzogstraße ist.

Schon seit 30 Jahren schwebt das Projekt eines Neubaus der Kunstgewerbeschule. Abgesehen von der Raumnot — in diesen Klassen spielt das Licht bekanntlich eine wesentliche Rolle, und dieses Lebenselement darf in den meisten Ateliers als geradezu ungenügend verteilt bezeichnet werden — abgesehen von solchen Unzulänglichkeiten fehlt es weiter an einem repräsentativen Ausstellungsraum: die Lehrer haben in der gegenwärtigen Ausstellung aus der Not eine Tugend gemacht — mit unendlicher Mühe, viel Geschmack und dem geringsten Aufwand an Mitteln. Es fehlt ferner an einer würdigen und praktischen Unterbringung des Ausstellungs- und Studienmaterials, es fehlt ein ruhiger Lesesaal, es fehlt so manches, was zur organischen Verbindung von Klassenräumen und Werkstätten zu sagen wäre, so manches, was sich mit Rücksicht auf die heimischen Industrie, Gewerbe- und Handwerkszweige bezahlte machen würde. Vielleicht bringt dieser Rückblick auf eine dreißigjährige lehrreiche Tätigkeit der Kunstgewerbeschule Elberfeld das so lange im Schoße der Verwaltung ruhende Projekt eines Neubaus wieder ins Rollen, dem die Regierung, wie wir hören, wohlwollende Förderung zugesagt hat. Dr. Li.

Schutz den Weidenläschen!

Die Polizei weist darauf hin, daß nach der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 20. März 1921 in den Monaten Dezember, Januar, Februar, März, April und Mai Weidenläschen nicht unbefugt abgepflückt oder abgeschnitten werden dürfen. Nur in Gemeinden, wo es ohne Schaden für die Bienenzucht geschehen kann, erteilt die Polizei Erlaubnis an Sachverständige. Der Verkauf von Weidenläschen ohne diese Erlaubnis ist ebenso wie das unbefugte Abpflücken und Abschneiden strafbar. Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Vorschriften sowohl zum Naturschutz als auch zum Schutz der Bienenzucht streng durchzuführen.

Die Kunst des Kaufens

zeigt sich nirgends so sehr, wie beim Erwerb einer Tafel Schokolade. Würden Sie unbefleht und ohne Prüfung j. Z. ein Koffein kaufen? Überlich nicht. Aber von den vorgelegten Schokoladen nehmen Sie wahllos eine. Dabei auch oft Ihre Entscheidung. — Verlangen Sie das nächste Mal zur Probe eine Tafel Alpurja-Schokolade. Sie werden sichtlich zufrieden sein. Obelste Hochprodukte, sorgfältig zueinander abgemessen, sind Ihre Bestandteile. Die Alpurja-Schokolade birgt außerdem wunderbare bayerische Alpenmilch. — In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

Alpurja-N. G., Viehhofen, Bayer. Kgl. u. K.

Kikuth der gute Schokolade

NEUE FRÜHJAHRSMODEN



Kleid aus la Rips-Popeline mit Crepe de Chine- Kragen 19.75	Jugendliches Gabardine-Kleid mit zweifarbigen Be- satz in hellen sommerl. Farben 29.75	Kasha-Kleid Jumperform, mit Plisseerock u. aparter Tressengarnierung. 27.50	Mantel aus künstlichen Ottoman- und Ramagestoffen mit reicher Rüschen- garnierung 29.75	Mantel in modernen Shetland- u. Kashastoffen sowie auch sog. Herrenstoffen 39.-, 26.-, 14.75	Wollrips-Mantel flotte Form in vielen Farben, schwarz u. marine 27.-, 19.75 ganz auf Seide 49.-, 39.-	Jugendl. Jackenkleid Gürtelform, Jacke g. gef., in la Herrenstoff 54.50 in Kashastoff 35.00
--	---	---	---	--	--	---

Außer den hier abgebildeten Neuheiten bringen wir für die schöne Frühlingszeit eine große Auswahl geschmackvoller und preiswerter Kleidung.

S. & R. Wahl-Barmen.

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

Das Technische Blatt

Nummer 6

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

24. März 1927

Kalender der Technik.

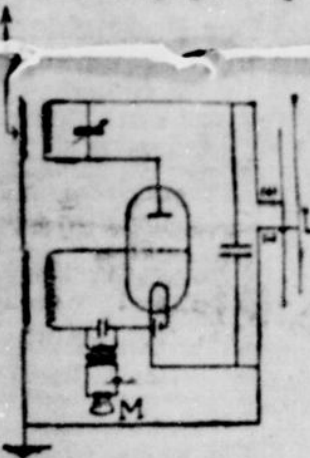
27. 3. 1845. Röntgen, Wilhelm Konrad, weltberühmter Physiker, der Entdecker der Röntgenstrahlen (1895), der erste Nobelpreisträger für Physik, geb. in Lennep (gest. 10. 2. 1923 in München).
28. 3. 1831. Rühlmann, Franz Ritter von, bedeutender Tunnelbau-Ingenieur, Erbauer der Ruhr- und Siegbahn, geb. in Hainpach in Böhmen (gest. 22. 8. 1897 auf dem Semmering).
2. 4. 1905. Einweihung des Siphon-Tunnels.

Ein Kurzwellensender für Amateure.

Als seinerzeit die amerikanische Union den Funkliebhabern die Erlaubnis erteilte, selbst zu senden, statt nur zu empfangen, wies sie ihnen den Bereich der Wellen unter 125 Meter Länge zu. Sie nahm dabei an, daß jemand, der mit so zweckhaften Wellen arbeitet, unmöglich irgendeine andere „offizielle“ Telegraphie stören könne. Denn der Großbetrieb bediente sich ja der langen Wellen, und man wandte zu ihrer Bestimmung gern eine Faustregel an, nach der die Wellenlänge den 500sten Teil der zu überbrückenden Entfernung ausmachen sollte. Die Amateure auch anderer Länder haben sich dann auf die Technik der kurzen Wellen geworfen, und es liegt eine gewisse Ironie in der Tatsache, daß sie die überaus hochfrequenten Schwingungen zu gefährlichen Konkurrenten der alljährlich geschätzten Riesensenden von vielen Kilometern Länge gemacht haben.

Unsere Abbildung zeigt einen Kurzwellensender, der sich gut bewährt hat. Er ist in England entstanden, und er besitzt viele Freunde, die gern mit ihm arbeiten.

Rechts im Bilde sehen wir bei L eine Lichtleitung, die mit Gleichstrom betrieben gedacht ist. Sie kann als Energiequelle benutzt werden und wird dann so angeschlossen, wie es die schematische Skizze zeigt. Man spart auf diese Weise die Anodenbatterie, während allerdings noch eine Heizbatterie und eine Stromquelle für die Modulation erforderlich bleiben. Mittels jener Stromquelle werden dann in einem Schwingungskreis hochfrequente und ungedämpfte Schwingungen erzeugt. Bei M



benutzen wir die Mikrophonanlage, die zum Besprechen dient. Der vom Mikrophon generierte primäre Kreis mit Batterie steht über einen Transformator mit den beiden Belegungen eines Kondensators in Verbindung, der in den Gitterkreis eingeschaltet ist. Das Gitter empfängt dann wechselnde positive und negative Ladungen, so daß der Weg für die Elektronen in der Röhre mehr oder weniger gebahnt wird, wodurch sich die Stärke der Schwingungen entsprechend ändert. Nachdem so den hochfrequenten Trägerwellen die niederfrequenten Schallwellen aufgedrückt worden sind, werden die Schwingungen auf induktivem Wege an die Antenne zur Weiterbeförderung überwiesen.

Bemerkenswert ist es nun, daß es schon vor Jahr und Tag gelungen ist, mit dieser einfachen Anlage die Entfernung zwischen England und Amerika zu überbrücken, und zwar mit einer Energie von wenigen Watt! Es ist aber natürlich klar, daß eine derartige Leistung nicht ständig erwartet werden darf, wenn man nur eine einzige Röhre in Dienst stellt. Wenn beispielsweise Nauen mit Kurzwellen nach Buenos Aires telegraphiert — was allerdings mehr bedeutet als ein Senden von England nach New York —, so werden zugleich mehrere Röhren zum Erzeugen von Wellen benutzt. Diese werden parallel geschaltet; man verbindet ihre Gitter miteinander; der gemeinsame Gitterkreis wird dann von einer kleineren Röhre beeinflusst, die mit einer Vorrichtung zur Selbsterregung von ungedämpften Schwingungen versehen ist.

Aber wenn sich diese Schaltung auch nicht ganz zum Ueberseeverkehr eignen sollte, so bleibt sie doch wertvoll und kann jedenfalls auf kürzere Strecken ausgezeichnetes leisten. Bqn.

Keine gestopften Strümpfe mehr.

Von Fritz Weber.

Bei dem raschen Verschleiß der dünnen seidenen und kunstseidenen Strümpfe macht das Reparieren derselben den Damenwelt viel Kopfzerbrechen, auch in Anbetracht dessen, daß bei den feinen, den Strümpfen angepaßten Stoffgarnen das Stopfen bedeutend mehr Zeit als früher in Anspruch nimmt. Zu allem wird manche Hausfrau nach getaner mühevoller Arbeit manches Mal feststellen müssen, daß der Strumpf wegen der unschönen Stopfstelle doch nicht mehr zu gebrauchen ist.

Hier helfen nun zwei neue Verfahren ab, die den Schaden mit geringem Zeitaufwand denkbar gut heilen. Das schon bekanntere Lustrverfahren verwendet präparierte Flor- und Wollgewebe. Von diesem Gewebe wird einfach ein passendes Stück auf die schadhafte Stelle des über einen Stopfpilz gezogenen Strumpfes warm aufgebügelt. Das Fluchchen sitzt sofort absolut fest, und der Strumpf kann bis zu 40 Grad warm gewaschen werden. Das Repariergewebe in Flor und Wolle je in dreißig

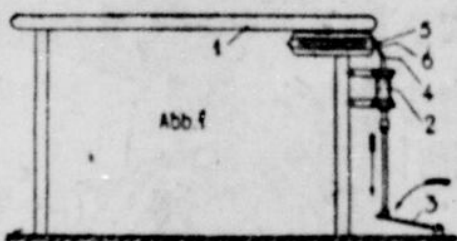
verschiedenen Farbtönen hergestellt wird, ist auch eine Reparatur Ton in Ton verbürgt.

Das zweite Verfahren verwendet lediglich eine Paste (D. R. G.-M. in Tuben). Mit dieser Paste klebt man ein Stückchen Strumpf, das man ja sehr leicht aus dem doppelten Oberteil entnehmen kann, auf die schadhafte Stelle. Hierbei wird der Strumpf ebenfalls auf einen etwas angefeuchteten Leisten gezogen und das Loch mit der Klebpaste umrandet. Der Fluch wird dann aufgelegt und mit der Hand zwei Minuten angedrückt. Nun kann der Strumpf von dem Leisten abgenommen werden und muß noch einige Stunden, etwa mit einem kalten Bügelisen, beschwert werden.

Nach dem Trocknen kann der Strumpf ohne Einschränkung getragen und gewaschen werden.

Ein neuer Fadenfasser am Webstuhl.

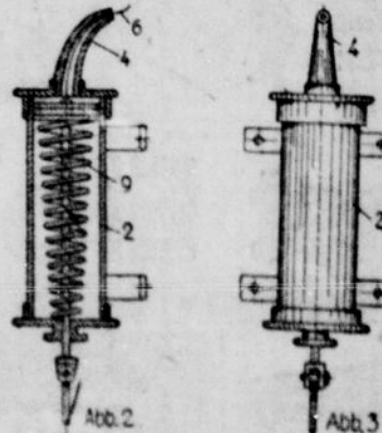
Eine neue Vorrichtung zum Erfassen des im Schiffchengehäuse befindlichen Fadens bei Webstühlen, System Huber, stellt eine praktische Neuerung dar. Bisher mußte dieser aus der Schiffchenmündung mit dem Munde herausgesaugt werden, wobei der Arbeiter den sich in dem Schiffchen beim Ablaufen des Fadens bildenden Staub und den Faden selbst einsaugte. Hieraus ergaben sich häufig Oe-



sundheitsstörungen. Diese Nachteile sollen durch das neue System Huber dadurch beseitigt werden, daß, wie aus der Zeichnung ersichtlich ist, die Abbildung 1 die Gesamtanordnung und die Abbildungen 2 und 3 die Saugpumpe für sich im Schnitt und in der Ansicht zeigen, am Webstuhl 1 in geeigneter Weise am Schiffchen 2 befestigt ist, so daß der Faden 3 bis zur Schiffchenmündung 4 reicht. Soll nun der Faden 6 aus dem Schiffchen 7 herausgesaugt werden, so wird der Trichter 3 betätigt. Der Kolben 9 erzeugt in dem Pumpengehäuse ein Vakuum und, da die Mündung 4 vor der Schiffchenmündung 5 liegt, so wird der Faden 6 aus dem Schiffchen herausgesaugt, worauf das Einfädeln erfolgen kann. Die Feder 8 bringt den Kolben in die Anfangsstellung zurück. Wegen der vielseitigen Vorteile, die diese Neuerung bietet, wird sich dieselbe leicht einführen.

Das Problem der Erfassung des im Schiffchengehäuse befindlichen Fadens bei Webstühlen hat schon

seit langen Jahren die Fachwelt beschäftigt. Das erste Patent, das in dieser Sache erteilt wurde, stammt vom Jahre 1893, ein zweites vom Jahre



1901 und ein drittes vom Jahre 1910. Alle diese Einrichtungen waren aber in ihrer Anwendung zu kompliziert und haben sich deshalb nur in sehr geringem Umfange eingeführt und sich auch auf die Dauer nicht in der Praxis erhalten können. Das neue System hat den großen Vorteil, daß es dem Weber bei der Anwendung beide Hände freiläßt, so daß auf diese Weise größere Zeitverluste, wie sie bisher unvermeidlich waren, erspart bleiben.

Vom Sicherheitsschloß.

Seltsam ist es, daß trotz der modernen Sicherheitstechnik die Zahl der Diebstähle und schweren Einbrüche wächst, und daß heute die meisten Wohnungen und Häuser noch die allerprimitivsten Schlösser an den Türen haben. Woher kommt dies? Weil sich die Bewohner gar nicht die Mühe machen, einmal über die Sicherung ihres Eigentums nachzudenken.

Wenn man bedenkt, daß ein gewöhnlicher Drahtbogen genügt, um ein einfaches Schloß zu öffnen, und daß ein solches Schloß in der Regel nur aus einem einzigen Zylinder besteht, so ist es nicht zu verwundern, wenn man eben auch mal zu den Beschlüssen kommt.

Wie leicht man sich aber schützen kann, beweisen die Schloßmeister der meisten Eisenhandlungen. Als die besten Sicherheitsschlösser der Neuzeit werden heute die Zylinder-Schlösser bezeichnet, die infolge ihrer Konstruktion und Schließverschiedenheit sich mehr und mehr einführen.

Die Zylinder-Schlösser haben kein abweisendes Aussehen, deren Kombination es gestattet, über 1 Million verschiedene Schließungen zu erzielen, so daß zu jedem Schloß nur Original-Schlüssel geliefert werden. Dabei ist ein Oef-

nen durch einen Dietrich oder sonstiges Spezialwerkzeug unmöglich, weil der dünne Schlüsselkanal das Einführen dieser Werkzeuge unbedingt verhindert.

Nicht jedes Zylinder-Schloß ist natürlich für eine Haus- oder Korridortür geeignet, und man muß bei der Wahl eines Schlösses genau angeben, wie stark die Tür ist, welches Schloß sich vorhanden ist, ob die Tür mit Glaseinsatz versehen ist und nach welcher Seite hin sie geöffnet wird.

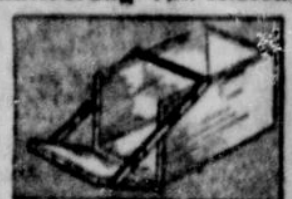
Es wäre zum Beispiel ein großer Fehler, wenn man bei einer Korridortür mit Glaseinsatz ein Zylinderschloß wählte, das von der Innenseite nur durch einen Dreh- oder Ziehknopf zu öffnen wäre, denn dann könnte sich der Einbrecher ein Loch durch die Türfüllung bohren oder eine Scheibe zerschneiden und brauchte nur mit der Hand hineinzufassen, um so ohne jeglichen Schlüssel sofort zu öffnen. Es muß also auch das Schloß von innen mittels Sicherheits-Schlüssels zu sichern sein.

Ebenso müssen die Befestigungsschrauben bei einem Kasten- oder aufliegenden Schloß verdeckt liegen, denn sonst könnte man das Schloß ja einfach abschrauben. Ist schon ein gewöhnliches Schloß vorhanden, so genügt meistens ein Sicherheits-Riegelschloß zur guten Sicherung. Am geeignetsten sind immer die Einsteckschlösser, die in das Holz der Füllung eingelassen werden, zwar ist diese Montage etwas teurer als bei einem Kastenschloß, es steht aber niemals vor, ist ganz in die Türholz eingebettet, und alle Befestigungsschrauben liegen verdeckt.

Besonders wichtig ist der Schutz der Keller und der Bodenräume, denn gerade diese wenig besuchten Räume bieten den Dieben die beste Gelegenheit zum Einbruch. Gerade hier zeigt sich die Sorglosigkeit vieler. Ein billiges Blechsloß ohne jede Sicherung und Schließverschiedenheit schützt meistens beträchtliche Werte. Auch hierin gehört ein gutes Zylinderschloß. Ein gutes Schloß erfordert in der Herstellung bedeutende Mehrarbeit gegenüber einem billigen Schloß.

Zellsparende Entleerung von Kisten.

Das Entleeren von Kisten in die Lagerbehälter ist immer mit Zeitverlust verbunden, sei es, daß das Einladen durch Herausschütten des Inhalts aus der umgewendeten Kiste oder durch Herausnehmen des Inhalts einzeln von Hand geschieht. Macht man eine Wand der Kiste klappbar, so braucht sie nur mit dem aufliegenden Ende nach vorn ohne besondere Anstrengung etwas geneigt in den Lagerbehälter hineingehoben und die Klappe durch Anheben des eisernen, mit ihr verschraubten Bügels und Nachvorschieben des letzteren geöffnet zu werden, worauf sich die Kiste von selbst bequem entleert. Zum Schließen der Klappe zieht man den Bügel zurück und drückt ihn über die gegenüberliegende Wand der Kiste.



Die Karolographie.

Die von der Telefunken-Gesellschaft seit etwa einem Jahre angestellten Versuche mit der Anwendung des Telefunken-Karolograph-Systems für die drahtlose Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt. Bisher sind allerdings lediglich Versuche mit einseitiger Sendung angestellt worden. Nunmehr hat man sich entschlossen, die „Karolographie“ im Gegenverkehr zu erproben. Es wird sich hierbei herausstellen müssen, ob die Anwendung dieses Systems im regelmäßigen Dienst möglich ist.

Technische Bücher.

- Feuerfeste Baustoffe für Kammern der Koker- und Gaswerkstätten**, von Oehring, L. Litinsky, 49 S., mit 15 Abb., Verlag W. Ensay, Halle (Saale), 1926. — Das feuerfeste Material spielt eine ganz bedeutende Rolle bei den Kasten einer Anlage. Die Erfahrungen, die mit dem feuerfesten Material bei Koker- und Gasanstalten gemacht sind, werden hier zusammengefaßt.
- Ueber die neuesten Wasserschall-Apparate und ihre Anwendungen**, von Dr. E. Lübeck, 79 S., mit 36 Abb., Verlag von Bachmeister u. Thal, Leipzig 1926. — Der Wasserschallapparat ist eine neue Verständigungsmöglichkeit auf See. An Stelle der Glocke sind die Membranen getreten. Man benutzt solche Schallsignale zur Abstandbestimmung von Feuerschiffen. Auch die Lotung des Meeresbodens wird mit Hilfe dieser akustischen Apparate heute vorgenommen.
- Radio für Anfänger**, ein Experimentier- und Bastelbuch von Hanns Günther, 214 S., m. 173 Abb., L.-G. Tausend, Frankfurter Verlagsanstalt, Stuttgart 1926. — Das Buch beginnt mit einem Versuch, selbst einen Radioapparat zu bauen; die bildlichen Darstellungen sind recht klar. Die Einzelteile der Empfangsanlage werden dann beschrieben, von der Antenne bis zum Detektor, von der Röhre bis zum Hörer, schließlich kommen die ganzen Schaltungen, die Empfangsgeräte und am Ende werden praktische Winke gegeben. Die Vergleichsbeispiele sind immer sehr gut gewählt.

... Buch mein Architekt

1001 mit Oringono.

die Ausführung der Feinerelemente der Fußbodenbeläge ruhig Gebr. Schürmann, Köln, zu übergeben. Es ist einfach, inhaltlich, wie gediegen u. vornehm alles in einem Werk.

Neuzeitliche Flaschenreinigung.

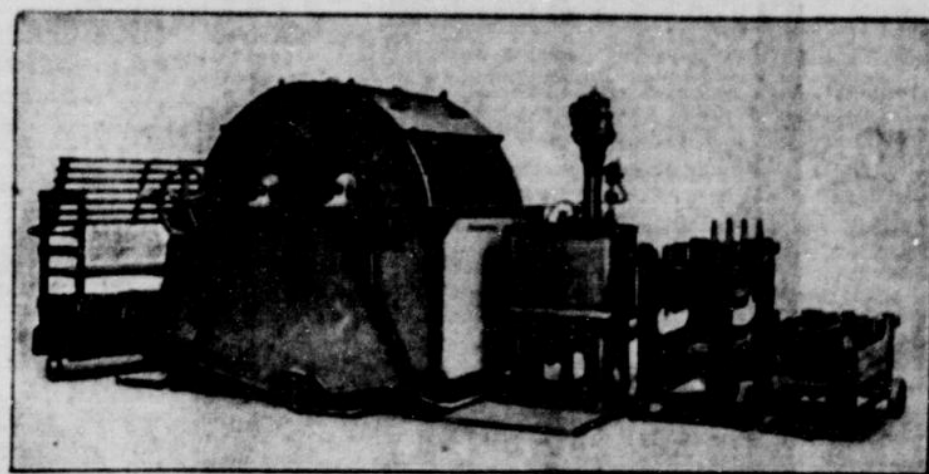


Abbildung 1.

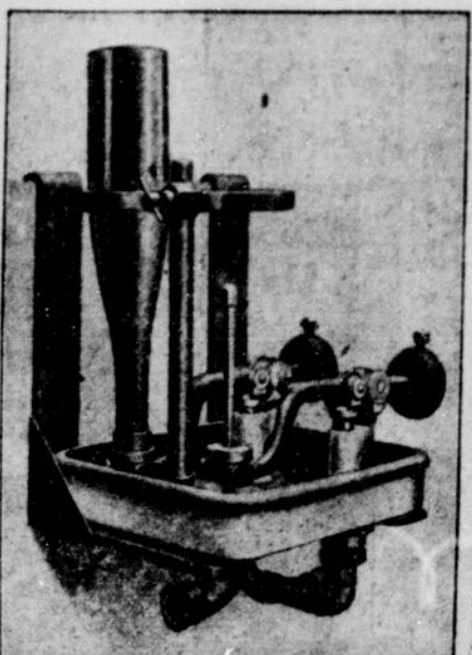


Abbildung 2.

Eine der wichtigsten hygienischen Maßnahmen ist die Reinigung und Sterilisierung der zur Aufnahme von Nahrungs- und Genußmitteln bestimmten Gefäße aller Art. Insbesondere verlangen gebrauchte Flaschen eine gründliche Reinigung, da sich auf dem Nährboden zurückgebliebener Reste eine reiche Bakterienflora zu entwickeln pflegt. Man muß daher dem eigentlichen Reinigungsvorgang eine sogenannte Vorwäsche voraus schicken, die die eingetrockneten Rückstände löst und Bakterien und Schimmelpilze tötet. Wir sehen auf dem Bilde (Abb. 1) in einem mit heißem Wasser gefüllten Behälter ein Rad, dessen Abteilungen durch Flaschen gefüllt sind. Durch das Gewicht der Flaschen wird das Rad zu einer Teildrehung veranlaßt, und so wird eine Abteilung nach der anderen gefüllt, so daß durch fortgesetzte Drehung des Rades die eingelegten Gefäße in die Einweichflüssigkeit eintauchen und sich automatisch füllen. Dann kommen die Flaschen in eine Spül- und Bürstmaschine. Die Innen- wie die Außenflächen werden durch einen Elektromotor angetrieben, wobei gleichzeitig reines Wasser an die Innen- und Außenfläche geschleudert wird. Die Flasche verläßt tadellos sauber die Maschine. Mit solchen Maschinen (Bauart Seitz) werden am Tage Tausende von Flaschen gereinigt. Bei einer kleineren Maschine (Abb. 2), der Flaschen-ausspritzmaschine, wird eine Flasche mit der Öffnung nach unten über das Spritzrohr gesetzt. Durch das Eigengewicht der Flasche wird das Spritzventil geöffnet; es schließt sich, wenn man die Flasche abhebt, selbsttätig. Die aus mehreren Öffnungen austretenden Wasserstrahlen bewirken eine gründliche Ausspülung.

Villa im Tiergarten

Nach dem bekannten und vielgelesenen Roman von Artur Landsberger bringen wir ab Freitag den 25. bis Donnerstag den 31. März den großen deutschen Kriminal-Film zur Vorführung. Die beliebten Film-Schauspieler MARGARETHE KUPFER, ELSA KRÜGER, vor allem der gerngesehene MARCO, CHARLES WILLY KAYSER usw. werden für gute Unterhaltung Sorge tragen.



Ich hatt' einen Kameraden

Der große deutsche Kolonial-Film mit den Hauptdarstellern GRETE REINWALD, CARL DE VOGT, FRITZ KEMPERS, ERICH KAYSER-TITZ.

Ein selten schöner Film, in dem gezeigt wird, wie unsere tapferen Kolonial-Truppen im Weltkriege, von der Heimat abgeschnitten, auf verlorenem Posten einen Heldenkampf führen, um Schritt für Schritt den heimatlichen Boden in der Ferne zu verteidigen.

Dazu das reichhaltige Belprogramm.

Film-Palast Elberfeld, Kipdorf 61.

UFA PALAST

BARMEN-TEL. 4153

Morgen 3,15 nachmittags

Erstaufführung

im Wuppertal:

Die zerstörte Karriere

Ein außerordentlich packender Film aus dem Leben einer Soldatenfamilie in 6 hervorragend gespielten Akten nach dem bekannten Roman von Karl Resner.

Der Herr des Todes

Regie: Hans Steinhoff.

PERSONEN:

Gebiet von Dören: Heinrich Peer
seine Gattin: Hedwig Pasty Winterstein
Held, deren Tochter: Simon Vaudry
Oberst von Haderoff: E. v. Winterstein
Freiherr von Haderoff: E. v. Winterstein
Major, eine Tänzerin: Martha v. Walther

Im 2. Teil unseres Programms

ist der Cowboy

Hoot Gibson



unübertrefflich
in seinem neuesten Lustspiel:

Wer niemals einen Kuss geküsst

6 amüsante Akte.

Eine ganz besondere Freude bereiten wir unseren Besuchern durch den entzückenden Tierfilm:

Kasimir und Hoidigola

Eine reizende Katzenballade in 4 Akten.

Die beliebte Ufa-Wochenschau.

Bis 5 Uhr nachm. kleine Preise!

3,15 4,35 7,45

Navratils

Weiße Woche

Kalbsteisch billig, 1a Ochsensteisch 90-100

sowie die bekannt guten Wurstwaren zu billigsten Preisen.

E. Navratil, Elberfeld, Klotzbahn 31.
(neben d. Reiskeller.)

Reparaturen

an

Wagen und

Gefahren

mit Garantie

Beste Arbeit

Uhrmachermeister

1. Klotzbahn 31. Elberfeld

Telefon 4445

Film-Palast Westfalia

Barmen (Großbarmen)

Ab morgen Freitag der mit größter Spannung erwartete Fox-Großfilm:

Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines!

In 8 erschütternden Akten.

Reinhold Schünzel

in

Der dumme August

1. Zirkus Romanelli

Heute zum letzten Male:

Bayla, der Schmeicheleier

Fräulein und Fräulein

u. des Mr. Program



Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines

Lichtspiele Barmenia

Barmen, Höhnestr. 4

Ab morgen Freitag beginnt unsere 2. Großwoche

Hoot Gibson der Rächer der Berge

In 7 Akten vom wilden Westen

Sumpf und Moral

das große Kriminal-Sittendrama

Aschermittwoch

Tragödie d. d. Karnevalzeit

Heute zum letzten Male

Der Postmeister

Die Mäke der Lopez

Tragödie zweier Menschen

u. des Mr. Program

Schön!
Wuppertaler Reiterführer
Sonntag 25. März, abends 8 1/2 Uhr, im
Groß. Schauspiel. 12 u. 15 u. 18 u. 21.
Eintrittspreise: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Volkstümliche
Morgen Vorstellung
MODERN THEATER
Sonntag vormittag 11 Uhr
(Kassenschluss 10 1/2 Uhr)
Der neue (4.) Großfilm
des
Deutschen Lichtspiel-Syndikats:
Der
Zigeunerbaron
nach der Operette von
Johann Strauss
In den Hauptrollen:
Saffi... Lyra Mara
Calman Zeppen, Michael Böhm, a.
Sander Barinkay, Wilhelm Dietrich,
Graf Otto, Ernst Verben.

Das bekannteste und beliebteste
Schauspiel von Joh. Strauß ist
hier mit großen Mitteln im Fi-
lmsche übertragen. Die Darsteller-
besetzung ist dabei außergewöhn-
lich gut gewählt: die Theater-
hallen und Attrappen sind so
natürlicher Landschaft und leben-
diger Staffage geworden. So be-
kam das Werk als Film neuen
Reiz und Bedeutung, aber behielt
seine heitere Stimmung.

Vorher Wochenschau.
Orchester-Musik.

Kleine Preise: 0,50, 1,10, 1,50 Mk.
Vorzugs-Preise: 0,50, 0,90, 1,30 Mk.
Jugendliche haben Zutritt. h33

Freibank
Edel-Honig

Freibank
Edel-Honig

Freibank
Edel-Honig

Freibank
Edel-Honig

Freibank
Edel-Honig

Freibank
Edel-Honig

Sonntag 25. März
Marianchor
Lotterie
1218 Gewinners
160000
60000
40000
30000
Einmal 10000
Einmal 5000
Einmal 2000
Einmal 1000
Einmal 500
Einmal 200
Einmal 100
Einmal 50
Einmal 20
Einmal 10
Einmal 5
Einmal 2
Einmal 1

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Butter
Kalkskenen

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!

Eier Eier
wieder billiger!



Konfirmationsschuhe für
Mädchen u. Knaben sollen
elegant u. dauerhaft sein.

Sie müssen sich besonders
der natürlichen Fußform
anpassen, um den jugend-
lichen Fuß in seiner Ent-
wicklung zu unterstützen.

Alle unsere Modelle ver-
einigen die Vorzüge
noch mit unseren sprich-
wörtlich billigen Preisen.

Schuhhaus J. Cibulski
ELBERFELD / HERZOGSTR. 31

ibulski
OGSTR. 31

Landvirtsch. Seiften-Hoford, Inc.-Co., „for New Process“
Hornstump L. W.

Damen-Hüte in Seide

